



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

46 (16.2.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-61853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-61853)

General-Anzeiger



(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Ankündigungen:
Die Colonel-Zelle 20 Bfg.
Die Kleinen-Zelle 60 Bfg.
Einzelnummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Mebes
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthell:
Karl Kysel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Typographische Anstalt).
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.
(Sämtlich in Mannheim.)

Nr. 46.

Samstag, 16. Februar 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Der Ausfall der Landtagswahlen in Württemberg.

Nach dem Stande der gesamten politischen Situation im Schwabenlande und den Erfahrungen, die bei dem ersten Wahlgange Ende Januar gemacht worden, konnte es kaum noch zweifelhaft sein, daß der Ausfall der Stichwahlen nur eine Bekräftigung des Resultats der Hauptwahlen werden würde. Vorgefunden ging im ganzen Lande der zweite Akt des Wahlganges in Scene, in Stuttgart gestern. Die Anzahl der Stichwahlen war eine verhältnismäßig große, insgesamt 26. Davon sind gewählt 14 Abgeordnete der Volkspartei, 3 von der deutschen, 3 von der Landespartei, 2 Konservative, 2 Ultramontane und 2 Sozialisten. Denn auch das Stuttgarter Mandat, wo gegen den Deutschpartei Dr. Schall der sozialdemokratische Schreiner Klotz zur Stichwahl stand, ist gestern nach hartem Kampfe dem Letzteren zugefallen. Klotz siegte mit 10,700 Stimmen gegen 8178, welche auf Dr. Schall fielen.

Zum ersten Male, seitdem in Württemberg eine Verfassung besteht, hatten die Sozialdemokraten ihren Einzug in das Parlament. Klotz und Glaser sind es, welche die Massen zu diesen Ehrenstellen erhoben haben, und es ist sehr bemerkenswert, daß die Residenzstadt Stuttgart und das benachbarte Cannstadt zum ersten Male und vor allen andern Städten des Landes die Würfel zu Gunsten der unfortunierten Genossen geworfen haben. Daß es freilich so kommen mußte, ist ganz natürlich. Das politische Leben in Württemberg findet in Stuttgart-Cannstadt gewissermaßen seinen Konzentrationspunkt, dort gehen die Wogen des Parteigeriebes am wildesten und dort ist in Folge dessen die Zerplitterung unter den bürgerlichen Elementen am größten. Was Wunder, daß hierbei als tertius gaudens die Sozialdemokratie die besten Geschäfte macht! Sie gebietet naturgemäß in der am meisten bevölkerten Hauptstadt über eine große Anhängerschaft und kann ihre Arbeiterbataillone in sicheren Kolonnen fast mit der Gewißheit des Sieges zur Urne führen. Indessen braucht man den Einzug dieser Sozialisten in die Kammer nicht allzu tragisch zu nehmen. Die Expektationen der „Größen“ im Parlament sind erfahrungsmäßig ihnen selbst meist verhängnisvoller geworden, als den Staats-erhaltenden Parteien. Wir brauchen nur auf den „Kirchenrat“ Siegmüller in der II. babischen Kammer hinzuweisen, bei dessen Namensnennung selbst sogenannte überzeugte Sozialdemokraten sich eines ironischen Lächelns nicht erwehren können.

Neben der Stuttgarter Wahl beansprucht u. A. auch die in Heilbronn ein gewisses Interesse. Oberbürgermeister Hegelmaier ist dort in der Stichwahl um einige Pferdewahlen hinter seinem Konkurrenten zurückgeblieben. Man darf zu diesem Resultat wohl der Redarstadt wie dem ganzen Lande Glück wünschen. Was kann ein Mann von der Vergangenheit und dem scharfen Charakter Hegelmaiers in der Kammer Gutes stiften! Er würde doch wohl nur mit seiner nicht ganz sauberen Wäsche lediglich die Geschäfte des Hauses aufhalten. Ferner ist beachtenswert die Wahl des Ministerpräsidenten von Mittnacht sowie die des früheren Kammerpräsidenten Hohl.

Wie schon neulich hervorgehoben wurde, hat die schwersten Verluste die Deutsche Partei zu verzeichnen. Sie ist nunmehr auf eine so geringe Kopzahl in der Kammer zusammengeschmolzen, daß sie nur noch mit der Landespartei gemeinsam eine Fraktion zu bilden vermag. Diese Thatsache ist sehr zu beklagen. Die Gründe zu untersuchen, aus welchen dieser Rückgang resultiert, liegt uns fern. Die Deutsche Partei Württembergs wird soviel Selbstzucht besitzen, daß sie die Fehler, welche sie selbst begangen hat, ehrlich auf ihr eigenes Konto legt und aus den jetzt gemachten Erfahrungen die Nutzenwendung zieht, künftighin sich enger und fester aneinanderzuschließen und die vielfach verlorene Fühlung mit dem Volk wieder zu gewinnen. Im Uebrigen wird sich ja im Laufe der nächsten Session zeigen, was die verstärkte Volkspartei zum Nutzen und Frommen Württembergs zu wirken vermag.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Februar

Aus Karlsruhe schreibt uns unser r-Korrespondent Folgendes: Abwardt gründet eine neue Partei

— die antisemitische Volkspartei — so erklärte er gestern in einer Versammlung von etwa 1000 Personen, die den „Rektor aller Deutschen“ gegen 30 Bfg. Entree sehen und hören wollten. Sein Programm ist: Juden raus! Beseitigung des römischen Rechts, an dessen Stelle das deutsche Recht gesetzt werden soll und verschiedene große Reformen auf sozialem Gebiete. Bezüglich seines Austritts aus der antisemitischen Fraktion theilt Abwardt mit, daß ihm seine bisherigen Parteigenossen nicht radikal genug seien. In Süddeutschland fände er viel mehr Verständnis für seine Ideen. Die Versammlung verlief übrigens ohne jeden Kabau, so daß mancher Besucher nicht ganz befriedigt den Saal verließ.

Während der gestrigen Sitzung des Reichstages besuchte Präsident v. Bodeow die Journalistentribüne und die anderen für die Presse bestimmten Räume, um sich von deren Mängeln persönlich zu überzeugen.

Die Landwirthe der Rheinprovinz schwärmen für ein Getreidemonopol und den Antrag Kanitz. Dieser Tage waren sie in Köln in einer von etwa 1800 Personen besuchten Versammlung beisammen und nahmen folgende Resolution an: Die Versammlung der rheinischen Landwirthe erklärt: 1) Die rheinische und deutsche Landwirtschaft befindet sich in einem steigenden Nothstande, der sie nothwendig dem Untergange zuführt, wenn nicht rasch Abhilfe erfolgt. Die Hauptursache liegt in den beispiellos niedrigen Getreidepreisen, die besonders in der Rheinprovinz die zu hohen Produktionskosten nicht mehr zu decken vermögen. So erscheint eine entsprechende Erhöhung der Getreidepreise als dringendes Bedürfnis und als Ziel rascher Gesetzgebung. In diesem Sinne sind Monopol und Antrag Kanitz als wirksame Mittel zu erblicken. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung eines dieser Mittel durchzuführen wird, und zwar auf dem Wege der Landesgesetzgebung und nur unter der Voraussetzung, daß die organisierte landwirtschaftliche Vertretung als Organ dieser Maßnahmen und deren Verwaltung bestellt werde. 2) In den minderwertigen Valutaverhältnissen der auswärtigen Staaten ist eine erhebliche Einwirkung auf das Sinken der Getreidepreise zu erkennen. Deshalb spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß die Reichsregierung eine Regelung der internationalen Währungsverhältnisse herbeiführen wird.

Im böhmischen Landtage kam es am Mittwoch bei der Beratung des Landeshausgesetzes zu einer stürmischen Szene. Hervorgerufen wurde sie zunächst dadurch, daß der Statthalter Graf Thun deutsch sprach. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die vom Jungtschechen Gregor Kundgegebene antisemitische Gesinnung vom tschechischen Volke nicht getheilt werde. Der vom Statthalter im Verlaufe seiner Rede gebrauchte Ausdruck „Verwilderung“ rief eine äußerst stürmische Szene hervor. Die Jungtschechen riefen wiederholt dem Grafen Thun zu: „Sprechen Sie tschechisch!“ und drängten nach dem Plaze des Präsidiums, welcher von den Deutschen und den Mitgliedern des Großgrundbesitzes umgeben war. Der Oberst-Landmarschall versuchte vergebens, die Ruhe wieder herzustellen, während der Statthalter unbehindert seine Rede in deutscher Sprache fortsetzte, fortwährend aber durch die erwähnten Zurufe unterbrochen wurde. Zum Schlusse seiner Rede wurde der Statthalter von den Großgrundbesitzern und den Mitttschechen beglückwünscht.

In einem Artikel des Pariser „Figaro“ über „das Ende des Parlamentarismus“ läßt der bona-partistische Abgeordnete Jules Delafosse aus, die gegenwärtige französische Kammer zähle etwa 300 Advokaten und Juristen und an 80 Kerze, die ohne Zusammenhang mit dem Volke und nur gewählt worden seien, weil sie am besten der Eitelkeit und den Lastern der Menge zu schmeicheln verstanden. Dofar deuteten diese Politiker von Profession das Land aus, und man könne sagen, daß die gegenwärtige Kammer wohl die legale Vertretung, aber nicht das getreue Abbild des Landes sei. Jedermann frage sich, wann man denn endlich einmal die Abgeordneten in die Seine werfen werde. Die Tiraden gegen den 2. Dezember versingen nicht mehr, und Madame Söverine habe sehr Recht gehabt, als sie die Frage, warum man immer vom 2. Dezember und niemals von den Massacres vom Juni 1848 und Mai 1871 spreche, dahin beantwortete, weil der 2. Dezember der Fleischtopf der Bourgeoisie umgeworfen und ihren Erwerb zerstört hatte. Darum bewahre man Savignac Hochachtung, der 30 000 Proletarier tödten ließ, und darum habe man Hiers ein nationales Be-

gräbniß bewilligt, der dieses schreckliche Blutbad wiederholte, und darum nenne man den großmüthigen Canroben Rörder und einen schlechten Soldaten, der auf dem Boulevard Montmartre verboten hat, auf die zu schießen die ihn mit Kugeln begrüßten. Auf die Frage, was nur zu geschehen habe, meint Delafosse, Balbec-Rouffieu, der als der kommende Mann betrachtet werde, könne mit seiner Idee der Wiederherstellung der Union republicaine gegen die Sozialdemokraten Frankreich nicht retten und die Gesellschaft und den Staat nicht vor den unmittelbaren im Innern und von Außen drohenden Katastrophen bewahren. Es müsse ein Mann kommen, der anerkenne, daß Alles verfault ist unter dem gegenwärtigen Regime, die Einrichtungen, die Gesetze, die Sitten und das Personal, ein Mann, der den Ruch hat, Alles das ins Meer zu werfen. Man müsse mit einem Worte eine gleiche Arbeit verrichten, wie sie Bonaparte nach dem 18. Brumaire vollbrachte. Wenn es in der Republik einen Mann gebe, der stark genug ist, diese Aufgabe auf sich zu nehmen, so sei er willkommen; wenn nicht, so werde Jemand aus der Ruche Saint-Arnauds sich erheben. — Das ist nichts Anderes als eine offene Aufforderung zum Staatsstreich, die neben anderen ähnlichen Aeußerungen von französischen Politikern immerhin Beachtung verdient als ein Anzeichen dafür, daß man die bestehenden Verhältnisse vielfach als unhaltbar ansieht und sehnsüchtig einen „Retter“ herbeimüncht.

In einer über Liverpool von der Solklüste eingetroffenen Meldung wird bestätigt, daß in Krattl im Hinterlande von Togo die deutsche Flagge gehißt worden ist. Die Maßnahme erfolgte bekanntlich als Ersatz für die Aufgabe der Station Bismarckburg.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Februar.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst v. Bodeow, Staatssekretär Graf Posadowski, Freiherr v. Marschall.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident mit, daß ein Schreiben des Reichskanzlers eingegangen sei, wonach die vom Reichstag beschlossene Einsetzung des Strafverfahrens gegen den Abg. Schmidt-Marburg während der Dauer der Session angeordnet ist. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Friedberg, Karbois, Lieber und Graf Mirbach, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bald thunlichst Einladungen zu einer Münzkongferenz zu ergehen zu lassen behufs internationaler Regelung der Währungsfrage.

Abg. Graf Mirbach begründet den Antrag nach kurzer Angabe über seine Entstehung wie folgt: Wir halten den Zeitpunkt zu einer Initiative für gekommen; wir meinen, daß die Währungsfrage eine wirtschaftliche Frage allerersten Ranges ist; wir stehen auf dem Standpunkt der Regierung bei der Pariser Konferenz von 1865, auf welcher dieselbe erklärte, sie halte Vereinbarungen zwischen den großen Nationen über die Verhältnisse zwischen Gold und Silber für erwünscht. Die Herren auf der Linken — das weiß man — wollen das der Regierung überlassen; aber sie würde keine Unterstützung mehr finden, außer von noch weiter links Stehenden. Zum erstenmale ist diese Frage keine politische mehr, sondern eine wirtschaftliche. Der Impuls zu unserem Vorgehen kommt von Kundgebungen aus dem Auslande. Die Frage ist international und nur durch Verträge zu regeln. Werden die Herren von der Linken, welche so sehr für Verträge waren, heute auch in dieser Richtung ihr Wort abgeben? Ich fürchte, es wird heißen: „Ja, Bauer, das ist etwas anderes“, und daß sie uns im Stiche lassen werden. Die Währungsfrage ist wegen der Valutadifferenz für die Landwirtschaft eine der allerwichtigsten, ja eine Lebensfrage; aber ebenso auch für die Industrie, welche exportirt. Für das Handelsgewerbe ist die Bedeutung derselben geringer, denn dieses ist dabei nur insofern interessiert, als durch die ungünstige wirtschaftliche Lage der Handel stockt. Wenn die Dinge so fort gehen, dann wird die ganze Produktionsbasis vernichtet werden und damit die gesammte Produktion. (Sehr richtig rechts.) Mit dem Augensicht, da das Silber geachtet wurde, begann die Zeit der sinkenden Preise. Redner verweist auf die Preistabellen, wonach von 1865 bis 1890 der Werth mehrerer Hauptkonsumartikel um 32 Proz. und bis 1893 um 40 Proz. gesunken ist. Redner gibt sodann die Prophezeiung Bamberger's im Jahre 1892 wieder, welcher gesagt, der Simetalismus ist todt und kommt nicht mehr zum Leben, aber die Vorgänge zeigen, daß er doch kein guter Prophet gewesen ist. Es ist ja in der Plenarberatung des Reichstages umgänglich, den Beweis zu erbringen, daß das Sinken der Silberpreise das Sinken der Waarenpreise und den wirtschaftlichen Niedergang verschulde, daß aber das Sinken des Silberpreises ein allgemeines Sinken der Preise herbeiführen werde, hat Bamberger 1878 selbst ausgesprochen. Nur hat er die entgegengekehrte wirtschaftliche Wirkung von der Einführung der Goldwährung erwartet. Redner theilt Aeußerungen der gegenwärtigen Presse mit, welche zugeben, daß durch ein Uebergehen zum Simetalismus und durch Erhöhung der Silberpreise die Preise aller Waaren steigen müßten. Redner verweist ferner auf den Bericht der entschieden goldwährungs-freundlichen Hamburger Handelskammer, um die Schäden der Silberpreisschwankungen für den Handel zu beweisen. Aus demselben Umstände, dem Sinken der Silberpreise, aufsprünge

General-Anzeiger.

auch der Einfluss der argentinischen Verhältnisse. Die Produktionsverhältnisse seien an sich dort nicht schlecht. Vor allem handle es sich um die Vermehrung des harten Geldes. Frankreich mit seinem Überschuss umlaufenden harten Geld hatte in den Jahren 1880 bis 1892 den niedrigsten Diskont mit durchschnittlich 2,95 Proz., fast 1 Proz. niedriger wie Berlin mit 3,8 Proz. und 1/2 Proz. niedriger als London mit 3,45 Proz. Wenn die Wertrelation zwischen Silber und Gold während der ersten 50 Jahre dieses Jahrhunderts bei einer 36 Mal größeren Produktion von Silber als von Gold 15 1/2, betrug, sollte dies dann heute nicht möglich sein zu erreichen bei einer nur 23 Mal größeren Produktion von Silber als von Gold? Ein weiteres Argument entnimmt Redner für die Rückkehr zum Bimetallismus aus der Unsicherheit der Zukunft der Goldproduktion. Autoritäten seien der Ansicht, dass dieselbe in absehbarer Zeit am Ende angekommen sein werde. Redner verweist auf England, das die Goldwährung beibehalten und dessen Landwirtschaft fast gänzlich ruiniert sei. Amerika befinde sich in einer sehr gefährlichen, auf die Dauer nicht haltbaren Lage, welche eine ernste Bedrohung für uns bilde. Dort können nur zwei Wege eingeschlagen werden, entweder Amerika macht Ernst und nimmt eine Anleihe von 500 Millionen Dollars auf — bekommen werden sie es schon, aber wo bleibt unser Goldbestand? — oder es geht zur reinen Silberwährung über. Dann bleibt uns nichts anderes übrig, als uns anzuschließen. Dann würde Amerika den ganzen Handel mit Asien, welches auch Silberwährung besitzt, an sich reißen. Redner weist ferner auf die Erklärung Ribot's in der französischen Deputiertenkammer hin, welche die volle Genetigkeit zu einer Konferenz habe erkennen lassen; auch aus der Haltung Parcentis gebe dasselbe hervor und er hoffe, dass eine solche Konferenz die Frage zur Lösung bringen könne und werde. Redner schließt mit einem Hinweis auf die Handelsverträge. Gäßen sich alle die Wirkung derselben auf die Landwirtschaft klar gemacht, ihr Votum wäre ganz anders ausgefallen. Möchten sich diese Überlegenheiten gegeben haben. (Leb. Beifall rechts.) Redner war bei der großen Unruhe im Hause sehr schwer verständlich. Im Laufe der Rede haben v. Boetticher und v. Marschall am Bundesrathstisch Platz genommen.

werthvollen nachhaltigen Wirkungen eintreten (Hört! Hört! rechts), welche zur Einberufung der Silberkonferenz geführt haben. Ich bin deshalb geneigt, mit den verbündeten Regierungen in Erwägung zu ziehen, ob mit anderen an der Verwirklichung des Silbers beteiligten Staaten in einen freundschaftlichen Meinungsaustausch über gemeinsame Maßregeln zur Abhilfe einzutreten sei. (Lebhafte Beifall.) Nach kurzen persönlichen Bemerkungen Lieber's und Barth's verläßt sich das Haus.
Morgen Fortsetzung der Beratung; Rest der heutigen Tagesordnung.
Schluß 5 1/2 Uhr.

im Centrum der hier als ein Ganzes anzusehenden beiden Städte Mannheim und Ludwigshafen, und nicht an den Friedbergweg oder an den Wasserturm.
Als Bauplatz für die neue Festhalle kann daher, wenn mehr an ein Prospektives des betreffenden Unternehmers in Würdigung der Bedürfnisfrage, als lediglich an die Schaffung eines monumentalen Neubaus in einem noch im Werden begriffenen Stadttheil gedacht werden will, heute ernstlich nur das Gebiet zwischen der Stadt Mannheim und dem Rhein in Betracht kommen. Pläne an der heutigen nordöstlichen oder östlichen Peripherie der Stadt Mannheim werden sich, wie von berufener Seite durchaus zutreffend bemerkt wurde, vielleicht für eine kommende Generation, in etwa 20 Jahren, für den Neubau einer weiten Festhalle eignen.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Ernennungen und Beförderungen. Der Großherzog hat den Professor am Gymnasium zu Rastatt Dr. Christian Roder zum Vorstand der Realschule in Leberingen ernannt; in gleicher Eigenschaft verleiht die Professoren Theodor W e i s vom Realprogymnasium in Ettlenheim an das Progymnasium in Turlach, Georg Friedrich W e i d a r t vom Progymnasium in Turlach an das Gymnasium in Offenburg, Karl Friedrich L e d e r l e von der Höheren Bürgerschule in Breisach an das Gymnasium in Rastatt, Eugen J i m m e r m a n n, Vorstand der Höheren Bürgerschule in Wiesloch, als Vorstand an die Höhere Bürgerschule in Breisach; ernannt wurde der Prof. am Realprogymnasium in Sinsheim Philipp B l a m m e l zum Vorstand der Höheren Bürgerschule in Wiesloch, die Professoren Ferdinand P r e y an der Höheren Bürgerschule zu Rheinfischhofheim und Johann J w i n g e r t an der Höheren Bürgerschule zu Säckingen zu Vorständen der genannten Anstalten, dem Sekundärpraktikanten Jakob Z i e g l e r von Steinbach wurde unter Ernennung zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an der Höheren Bürgerschule in Ettenheim übertragen. Landesherrlich angestellt wurden die Reallehrer Johann V a n d a c h am Gymnasium zu Mannheim, August M a u r e r am Gymnasium zu Offenburg, Albert K ä u d e r am Gymnasium zu Karlsruhe, Jakob G l o d an der Landthunmensanstalt zu Meersburg, Josef K o t t e n g a t t e r an der Landthunmensanstalt zu Geroldsheim, Frz. W a n g an der Landthunmensanstalt zu Meersburg, Karl A d o l p h an der Höheren Bürgerschule zu Bretten, Leopold B a u m g a r t n e r an der Realschule zu Freiburg, Gregor G a n z l e r an der Höheren Mädchenschule zu Ettlingen, Johann H u b e r am Realprogymnasium zu Rastatt, Gottfried R a u m a n n an der Realschule zu Säckingen, Joseph M a y e r am Realprogymnasium zu Säckingen, Otto S i e r am Realprogymnasium zu Mannheim, Wilhelm W e b e r an der Realschule zu Waldbrunn, Adam B r a u n an der Höheren Mädchenschule zu Freiburg, Ludwig O e h l e r an der Höheren Mädchenschule zu Karlsruhe, den Zeichenlehrer Viktor R o m a n am Realgymnasium zu Karlsruhe, sowie die Musiklehrer Andreas B a r n e r am Lehrerseminar zu Karlsruhe und Franz S i h am Lehrerseminar zu Ettlingen. Reallehrer (Sechstklassen II) Karl B e n g e l ist an der Realschule in Forstheim in die Sechstklassen I eingeweiht worden. Expeditionsassistent August F i n g a d o bei der Güterverwaltung Freiburg wurde zur Centralverwaltung in Karlsruhe versetzt. Buchhalter Fridolin S o m m e r in Schwesingen wurde anstatt zur Grobsh. Obereinnahme Rastatt zu jener in Bruchsal versetzt.

Wirden wir nach Mainz. Dort wurde die Festhalle an den Ufern des Rheines, angrenzend an die älteren Stadttheile und an die auf das rechte Ufer führende Rheinbrücke im Verkehrscentrum und nicht, wie dies in Mannheim von den betreffenden Interessenten beabsichtigt wird, als Krystallisationsform eines neuen Stadttheiles an einer für eine Festhalle wenig geeigneten Stelle erbaut.

Betrachten wir das Gebiet zwischen Stadt und Rhein, soweit es sich zur Erbauung einer Festhalle eignet, so dürfte demjenigen Plage der Vorzug zu geben sein, bei dessen Benützung die zur Zeit bestehenden Verhältnisse am wenigsten in Mitleidenschaft gezogen werden. Es erscheint daher dringend geboten, den heutigen Stadtpart unbeeinträchtigt zu erhalten und für die Festhalle einen anderen Platz zu suchen. Derselbe kann in der zweckmäßigsten Weise da gefunden werden, wo sich heute die Ruinen des Ballhauses im Schloßgarten bzw. dieses selbst befinden. Der betreffende Bauplatz bildet eine hochliegende Terrasse mit Ausblick nach dem Schloßgarten, sowie auch nach dem Rhein und erscheint in erster Linie geeignet, als Heimstätte für die Festhalle in Aussicht genommen werden zu sollen. Bedingung wäre nur der Ausbau des an der Straßenecke bei der Sternwarte beginnenden und die Schloßgebäude umrahmenden in die Bahnhofstraße einmündenden Promenadenweges zu einer Ringstraße und die Schaffung praktikablerer Durchfahrten durch das Schloß zur Verbindung mit den angrenzenden Stadttheilen. Das betreffende Gebiet dient zwar zur Zeit teilweise den Gerichtshöfen. Nach diesen granditür, abgesehen von der Stadt Mannheim, nur die rechtsrheinische badisch-pfälzische Bevölkerung. Es wären daher für die Berichte Kaufstellen im Gebiete des Wasserturms viel geeigneter, als die am Rheine, im Centrum der beiden Schweslerstädte gelegenen, z. B. von denselben in Anspruch genommenen Baustellen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Februar 1894.
Zur Festhallenfrage.

Ein Ludwigshafener Freund unseres Blattes schreibt uns:
Auf die Gefahr hin, daß die nachstehenden Ausführungen unbeachtet bleiben und das rollende Rad, trotz des Widerstrebens der Interessen nicht aufzuhalten vermögen, sei es versucht, die Festhallenfrage im Sinne der Begründung durch Herrn Architekt Manget mit einem, meines Wissens, anderweitig noch nicht in Erwägung gezogenen Vorschlage zu verbinden.
Im Jahre 1880 war es eine außerordentlich glückliche Idee, die Pfalz auszustellen, da entstehen zu lassen, wo dieselbe naturgemäß hingehört, nämlich an der südböhmischen und nicht an der nordöstlichen oder östlichen Peripherie der Stadt. Traditionell liegt das Hinterland der Stadt Mannheim nicht auf dem rechten, sondern auf dem linken Ufer des Rheins, so daß der Lokalverkehr der Stadt — man denke an den Theaterbesuch — vorwiegend von den früher unter einer Herrschaft mit den rechtsrheinischen vereinigten, linksrheinischen pfälzischen Landestheile alimentirt wird. Obwohl seit bald 100 Jahren der Rhein die politische Grenze bildet, gravitirt die vorderpfälzische linksrheinische Bevölkerung immer noch und zwar mehr als man gewöhnlich annimmt, nach Mannheim und hat daher Mannheim im eigenen Interesse alle Ursache, diesen Verhältnissen Rechnung tragend, den Verkehr nach und von dem linken Rheinufer in jeder Beziehung zu fördern, und Einrichtungen, welche auf eine Alimentation durch die linksrheinische Pfalz angezielt sind, da entstehen zu lassen, wo sie naturgemäß hingehören, d. i.

Wie herrlich ließe sich im Gebiete des Wasserturmes ein monumentaler Justizpalast aufstellen. Der gehört dorthin und die Festhalle gehört an den Schloßgarten, damit aus dem Ruinen des Ballhauses das neue Leben des Frohsinnes und der Freude und nicht der Trübsal im Hinblick auf die Gefängnisse daselbst, erblühen kann.

Ein bezügliches Abkommen mit den zuständigen Behörden dürfte dann nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, wenn der Justiz seitens der Stadtgemeinde die betreffenden Baustellen in Tausch und völliicht noch sonstige Leistungen angeboten werden.

Sehen wir von dem Großhandel und der Industrie ab, so hat Mannheim alle Ursache, seinem vorwiegend auf dem linken Rheinufer liegenden Hinterlande Rechnung zu tragen und den Verkehr mit diesem Lande, der sich leider nur auf Umwegen in die Stadt bewegen kann, immer mehr zu erleichtern.

Man hat eine neue Neckarbrücke und den Neckarauer Stadtkanal erbaut, man steht vor der Erbauung eines, das Lindenhofgebiet mit der Stadt verbindenden Viaduktes, nur in der Richtung, die vorwiegend Leben und Verkehr nach Mannheim bringt, nämlich in der Richtung nach dem Rheine, geschieht merkwürdigerweise fast gar nichts. Auf erhebliche Umwege und unzureichende Fußwege ist der vorhandene, täglich zunehmende, ganz außerordentlich große Verkehr angewiesen.

In Ludwigshafen haben die Lokalbahnboote drei Landestellen, die den direkten Verkehr mit den anschließenden Stadttheilen vermitteln, in Mannheim dagegen nur eine einzige Landestelle, von welcher man nur auf Umwegen, bei schlechtem Wetter fast gar nicht, d. h. nur mit Wassertrajekten nach der untern Stadt gelangen kann.

Mannheim trage daher im eigenen Interesse den tatsächlichen Verhältnissen und den Ansprüchen der nach Mannheim gravitirenden linksrheinischen Bevölkerung mehr Rechnung als bisher und öffne nach dieser Richtung die Wasseragenturen das Verzeichniß der beim Untergang der „Elbe“ ertrunkenen Passagiere ausgehängt. Gestern Nachmittag ging eine junge Dame, wie man später erfuhr, eine Amerikanerin, die eben erst von einem Ausflug ins mittlere Italien in San Remo angelangt war, an jener Agentur vorüber und warf, wie so viele andere Leute, einen Blick auf das Verzeichniß der Ertrunkenen. Auf einmal ging ein Zittern durch ihren Körper, und mit einem lauten Ausruf stürzte sie zu Boden. Die Umstehenden glaubten, daß die junge Dame an Fallsucht leide, und brachten sie in die nächstgelegene Apotheke. Es wahrte nicht lange, so kehrte ihr das Bewußtsein zurück, und sie erzählte dem Arzte, daß sie im Verzeichniß der Opfer der „Elbe“ auch den Namen ihrer Mutter und ihrer beiden Brüder gesehen habe. Man mußte der Armen das Verzeichniß nochmals bringen, und sie fand das Entsetzliche bestätigt.

Ein adventurliche Geschichte meldet ein Telegramm der „Centr. News“: Sieben Goldsucher aus West-Australien sind nach Coolgardie zurückgekehrt; sie berichten, daß sie hundert Meilen hinter Coolgardie eine aufrechtstehende Quarzsaule, 70 Fuß hoch, 250 Yards lang und 90 Fuß breit, entdeckt hätten, deren ganzer oberer Theil mit diesen Goldadern von wunderbarem Reichtum durchzogen sei. Sie hätten auch reicheren Goldgehalt am Fuße der Säule durch Bohrern gefunden. Die Goldsucher richteten ein Gesuch an die Regierung, ihnen in Uebereinstimmung mit dem sogenannten Goldgesetze der Colonie die Concession zur Ausübung ihrer Entdeckung zu erteilen. Das größte Aufsehen wird dadurch erregt, daß die Polizei alle verhaften ließ; sie werden beschuldigt, den ganzen Stamm der Eingeborenen, einschließlich Frauen und Kinder, niedergemetzelt zu haben. Die Verhafteten sind auch mitleidig der That gefällig, behaupten aber, in Nothwehr gehandelt zu haben, weil die Eingeborenen ihr Lager geplündert hätten. Man sieht dem Ausgange der Angelegenheit mit größter Spannung entgegen. Auf dem Goldmarkte verursachte die neue Entdeckung so reicher Goldlager lieberhafte Aufregung.

Druckfehler. Am 5. d. M. verschied unser hochverehrter Freund, der Rentier Robert. Nur wir wissen, was wir an ihn verlieren. Die Mitglieder des Statist. Ges. mitleidigkeit!

Abg. Barth (freis. Ver.) ist erstaunt, daß die große verheißene Anregung vom Auslande sich auf die Rede Ribot's bezugte, die für den vorliegenden Fall nach dazu eine willkürliche sei. In der französischen Kammer habe sich an die Rede Ribot's nicht einmal eine Diskussion geknüpft. Was den Antrag selbst betreffe, so seien die 110 Unterschriften, die ja die Majorität bedeuten könnten, insofern irrelevant, da ein sehr großer Theil derselben nur Gefälligkeitsaccepte seien. Es seien auch notorische Nichtbimetallisten darunter. Die deutsche Goldwährung steht fest und wird nicht über den Haufen geworfen werden. Der Zweck derselben ist einfach die Befreiung der bimetallischen Aktion. (Abgeordneter von Karlsruhe: sehr richtig.) Aber noch eine andere Einwirkung ist die nebenhergehende Diskreditirung unserer Währungsverhältnisse. Wie ist es denn bei der letzten Brüsseler Konferenz zugegangen? Als die Herren zusammengekommen waren, hieß es: „Wer hat eine Idee?“ Da stellt es sich heraus, daß Niemand, selbst Amerika nicht, welches die Konferenz einberufen hatte, eine Idee hatte. Die Brüsseler Konferenz ist die größte Schamge auf dem Gebiete internationaler Konferenzen. Unsere Regierung hatte sehr weise gehandelt, daß sie sich an dieser Schamge nicht beteiligte. Unsere eigene vorjährige Silberkonferenz hat auch keinen Erfolg gehabt. Nun kommen uns die Herren mit diesem Antrag. Haben die Vertreter der verbündeten Regierungen eine Vorstellung davon, was sie beantragen würden? Nein, denn sonst hätten sie sich doch auf der Silberkonferenz ausgesprochen. Statt dessen hat der Staatssekretär das Resultat der Konferenz in einem „Non liquet“ zusammengefaßt.

Graf Bismarck unterstützt den Antrag. Die Brüsseler Konferenz sei wohl theilweise deshalb im Sande verlaufen, weil vorher keine Verständigung der Regierungen erfolgte. Vor der Berliner Konferenz im Jahre 1878 war zwischen England und Rußland die Basis einer Vereinbarung geschaffen worden; ich hoffe, daß die Regierungen in Verhandlungen treten werden, wenn nicht jetzt, dann später. Kommen werden sie. Davon ist auch England überzeugt.

Abg. Schönlaue (die Konvention verlassen den Saal) bekämpft den Antrag. Der Bimetallismus würde lediglich eine Entwertung des Goldes und für die Arbeiter eine trostlose Zukunft bedeuten. Nachdem Abg. Schönlaue geendet, betreten die Konventionen wieder den Saal.

Abg. Lieber (Str.): Der Antrag wolle lediglich eine Konferenz zur Klärung der schwierigen Währungsfrage. Das Wohl und Wehe von Millionen von Arbeitern hänge innig mit dem Gedeihen der Exportindustrie zusammen und diese Frage wieder auf Innigkeit mit der Währungsfrage. Deshalb hätten Mitglieder des Centrums den Antrag mitunterzeichnet.

Reichskanzler Fürst zu Sadowitz gibt eine Erklärung ab, in welcher es heißt: Ohne unsere Reichswährung zu präjudiciren, muß man zugestehen, daß mit dem zunehmenden Werthunterschied zwischen beiden Metallen auf unser Er-

Feuilleton.

Aus dem Münchner Bierleben. Von den Veden und Treiden in einm Münchner Bierleser mit Musik gab kürzlich vor Gericht eine echte handfeste Kellnerin, die ihre Schlagfertigkeit mit der Behörde in Verührung gebracht hat, folgende bewegliche Schilderung: „Zwang's Gäß in an Konzezt bringa wenigstens fünfzwanzig Kinder mit, von die Kleant'n, die's am Arm hab'n müß'n, bis zu die Rami'n zu sechs Jahren, wo rudelweis wie am Kinderpielplatz umand tenna. Da pipst a Kioans und laugt a End voll Bier nach der anderen auß, dort drüßl a Qua, weil er nur vier Paar Schweinswürstl kriagt und d'Waata on a Paar g'essen hat. A Deandl lugelt mit an Maßtrug in der oan und jwoa Breg'n in der andern Hand vor meiner auf'n Boden und schreit: Die daber hat mi niederg'schmiss'n. Jetzt simmt d'Waata wie a Kioan auf mi zu, will mir an Standa macha, da sagt zum Gid a Herr am andern Tisch: 's Deandl is selber g'stopert! dafür sagt d'Waata: Sie werns wissen! dös Rind holt 's ganze Jahr unser Bier und hat no la Tröpfel verdrückt, na wird's heut alei a Maß im Saal herinna wegwerfa! Im G' rüest a alter Grantbauer: Hoff, da schang ems, a ganz Quaxl is 's weni, 's nächstmal jahl i nur zwanzig's Brennis für so a Maß! Zueß g'wis mit'n Schenkellner o'schiefern, wenn mer furt san. Na kimmt der Wirth und moant: Wo han's denn Sahnern Kopf, Kopf? Da vorn sit'n drei Herrn schon jwoa Tag und haben la Bier, dreint Kappert Ganer mit'n Bedl und Sahnern Schweinsbrotl müäh'n am End fallt werden, so lang san's Kopf ankommen. Zimmern's Sahn. Sie auch a Maß. Bier Paar Dünne mit Kraut daber! Sogleich meine Herrschaffen! Kreuzement! selhan's denn mer, daß die drei thuan, als hätten's alle 'n Hungerimpus? Schanzen's Herr Stanson-malt, dös is' der Anfang von so an Konzezt.“

Für unsere Frauen. Das Licht der Hygiene bringt jetzt auch in die Wohnräume der Toilettenkunst ein und stellt selbst die sonst als profan geltende Schönheitspflege auf eine „wissenschaftliche“ Basis. Der Autor erörtert ein Versehen betitelt: „Lehrbuch der hygienischen Gesichtspflege nach griechischen Grundrissen“, dessen Verfasser Dr. M. G.

Goetz und Dr. Heinrich Simons ein System der Schönheitspflege „mit besonderer Berücksichtigung der Gesichtsmassage für kosmetische Zwecke“ aufgestellt haben. Es ist von großem Wert und bietet auch ein gewisses kulturhistorisches Interesse, darin von den raffinierten Schminkegeheimnissen der alten Kuppertinnen zu lesen, die man nach 5000 Jahren durch die Ausgrabungen bei den Pyramiden aufgedeckt hat, ferner in die Toilettengeheimnisse der eblen Griechinnen und Römerinnen einzubringen und sich nach heutiger moderner Auffassung erklären zu lassen, wie schon im grauen Alterthum die Verhönerungskunst mit der hygienischen Körperpflege Hand in Hand ging. Verlesungen, Allergymnastik, Hautpflege, Kleidung und Ernährung werden hier in ihrer Bedeutung als Hilfsmittel zur Erzielung physischer und ästhetischer Schönheit behandelt und schließlich auch jene Künste erörtert, die darauf abzielen, gewisse Schönheitsmängel zu beseitigen und die verloren gegangene jugendliche Wiederzugeben. Die einst als Zaubermittel hochgeschätzten Lebenselixire und Jugendwässer eines Grafen St. Germain, Casanova und Sagliostro werden in ihren natürlich wirkenden Bestandtheilen dargestellt, ebenso wie die Toilettenkunst der Pariser „Emalleusen“, die selbst auf die abgelebtenen Gesichter den Schmelz verschwundener Jugend und Schönheit zu zaubern verließen. Auch die amerikanische Schönheitskünstlerin Anna Ruppert, die mit ihrem „Ein Tonie“ bei unserer wenig galanten Polizei kein Glück fand und darum bald vom Schauplatz verschwand, wird hier entlarvt. Im Gegensatz zu all' diesen mehr oder minder unberechtigten Schönheitskünstlern verfolgen die Herren Goetz und Simons ein hygienisches System der Gesichtspflege unter Heranziehung der wohlthätigen Massage. Mit Hilfe der subtilsten Massageverfahren üben sie die vielgehehrte Verjüngungskunst, bringen Falten und Runzeln im Gesicht zum Schwinden und verstehen es sogar, jene reizenden Strahlen künstlich auf Run und Wangen zu zaubern, die schon die Dichter des Alterthums als Amors Lieblingskugeln bezeugen haben. So wird selbst Gott Amor betrogen, aber immer noch „wissenschaftlicher“ Methode.
Ein Opfer der „Elbe“. Man schreibt aus San Remo: Seit einigen Tagen hat eine heftige Schiffsahrt-

Administrationsauschuss von einem Pfennig für den Kopf und Tag auszubehalten. Außerdem haben die bei den Übungen der 28. Division betheiligten Truppen den Austrag erhalten, eine nachträglich genehmigte Zuschuldenhebung von zwei Pfennig für den Kopf und Tag — so viel betrug der Unterschied zwischen den für die Übungsbezirke der 28. und 29. Division bewilligten Vergütungssätzen — den Quartierträgern behufs deren Gleichstellung mit denjenigen der 29. Division zukommen zu lassen.

Mannheimer Darlehnskass. Aus dem in der Generalversammlung der Mannheimer Darlehnskass am 14. Februar d. J. erhaltenen Berichte über das Geschäftsjahr 1894 stellen wir hiermit die wichtigsten Resultate zusammen: Betrag der gegebenen Darlehen M. 1,154,763, Zahl derselben 1489, Betrag der Darlehensrückzahlungen M. 1,074,605.34, Zahl derselben 8008, Erhobene Zinsen M. 192,196.78, Bezahlte Zinsen 89,181.82, Erhobene Verwaltungskosten M. 18,829.62, Bezahlte Verwaltungskosten (Gehalte, Steuer, Bureaubedürfnisse, Druckkosten etc.) M. 20,240.22, Geschenke Conto Marx 1,200, Betrag der Darlehen am Jahreschluss M. 9,005,324.97, Zahl derselben 1721, Nettogewinn und Verlust-Conto M. 110.45, Zunahme des Vermögens M. 35,544.72, Vermögen am Jahreschluss M. 647,285.05. Auf Antrag des Vorstandes beschloß die General-Versammlung, aus dem Gewinn des verfloßenen Jahres an 4 hiesige Kleinkinderschulen, an das Kinderhospital dahier, sowie an den Gewerbe-Industrieverein die Summe von zusammen M. 1,900 als Geschenk zu vertheilen.

Nationalliberale Partei. Der Verein jugendlicher Mitglieder hielt gestern Abend in der „Stadt-Büd“ eine Versammlung ab, zu welcher sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Abtheilung, ergriff Herr Studiosus Strauß das Wort zu seinem angekündigten Vortrag, als dessen Thema er sich „die Zeit der falschen Kaiser“ erwählt hatte. Redner schilderte in kurzen historischen Rückblicken die Zeiten der falschen Kaiser, welche bekanntlich im Jahre 1024 auf den deutschen Kaiserthron gelangten und denselben ein Jahrhundert lang inne hatten. Der Vortragende beschäftigte sich namentlich des Längeren mit der Regierungszeit Heinrich des III. und des IV., welche letzterer Kaiser durch seinen „Gang nach Canossa“ ein trauriges Bild in der deutschen Geschichte bietet. In Bezug auf den Canossagang wendet Redner von der bisherigen Geschichtsforschung wesentlich ab, indem er behauptet, daß hier eine Geschichtsfälschung vorliegen müsse; er kann nicht glauben, daß ein deutscher Kaiser drei Tage lang in härenen Wüsten im Hofe des Klosters von Canossa gestanden haben soll, um vom Papste aus dem über ihn verhängten Banne erlöst zu werden, vielmehr sucht Herr Strauß das Zusammentreffen des Kaisers und des Papstes in der Bombardirung im Jahre 1078 als ein rein zufälliges hinzustellen und der Papst sei demüthigt gewesen, den Bann über Heinrich IV. sofort aufzuheben, was auch thatsächlich erfolgt sei. — Mit einem von warmen patriotischen Worten durchdrungenen Appell an die Anwesenden zum Zusammenschluß aller liberalen Parteien zur Abwehr römischer Uebergriffe schloß der jugendliche Redner seine interessanten Ausführungen. — Der Vorsitzende sprach dem Redner Namens der Versammlung den Dank aus. Es schloß sich hieran eine Diskussion über den Vortrag selbst, an welcher sich außer dem Vorsitzenden, der die Ausführungen des Redners über Canossa als historisch unbegründet erwieh, die Herren Strauß und Ullrich betheiligten. Ferner erinnert Herr Ullrich noch daran, daß am 14. Februar 1871 die Uebergabe der Festung Belfort erfolgte, welche als der eigentliche Schluß des großen deutsch-französischen Krieges betrachtet werden müsse. — Der Vortragende gab sodann noch bekannt, daß die nächste Zusammenkunft am 7. März im Lokale des Herrn Förderer jenseits des Neckars stattfinden soll, worauf die Versammlung ihren Abschluß fand.

Steinlopfen. Von sämtlichen zum Steinlopfen angemeldeten 519 Arbeitslosen arbeiteten gestern 205 Mann.

Verein für Handlungs-Commiss von 1858, Kaufmännischer Verein, Hamburg. Die in größerer Anzahl in Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. wohnhaften Mitglieder dieses Vereines haben vor etlichen Wochen behufs engeren Zusammenstufes am hiesigen Plage einen „Bezirksverein“ gegründet. Der Hamburger Kaufmännische Verein von 1858 ist einer der größten und ältesten seiner Art; derselbe verfügt über Einrichtungen, wie Krankenkasse mit Freizügigkeit über das ganze deutsche Reich, Penfionskassen (Mitgliedschaft im In- und Ausland gestattet), ausgebildete Stellenvermittlung u. s. w., die einem zweiten Vereine in Deutschland in dem Maße bei Weitem nicht zu Gebote stehen.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde. Man schreibt uns: Nächsten Sonntag, Abends 6 Uhr, findet in dem Nebenraume der Brauerei zum wilden Mann, auf Grund einer Broschüre des Hrn. E. Gabriel in Baden-Baden, ein Vortrag über den Magen und dessen naturgemäße Behandlung statt; dessen Besuch besonders allen Magenleidenden sehr zu empfehlen ist, da das reiche zu Gebote stehende Material eine Menge sehr beachtenswerther Aufschlüsse sowohl in Beziehung auf den Magen im Allgemeinen, als auch in Beziehung auf dessen Erkrankung bietet. Eintritt für Jedermann frei.

Der hiesige Orchesterverein hielt am Freitag seine erste Generalversammlung ab. Die Rechnungsablage ergab einen

günstigen Kassenbestand und darf der junge, erst seit einem Jahre bestehende Verein mit Stolz auf das erste Vereinsjahr zurückblicken. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt. Vorsitzender: M. Kaufmann, Schriftführer: G. Schneider, Kassirer: G. Jächle, Archivar: C. Binger, 1. Beisitzer: C. Kaufmann, 2. Beisitzer: Hr. Schöcklin, Vertreter der Passivität: W. A. Reßler, Revisoren: Schleich und Pfeifferle. Der Verein zählt heute ca. 80 Mitglieder, darunter 40 aktiv und wäre nur zu wünschen, daß noch viel mehr junge musikalische Leute beitreten. Da auch passive Mitglieder aufgenommen werden, ist der Eintritt nur zu empfehlen, denn daß der Orchesterverein, seinen Mitgliedern etwas zu bieten vermag, haben wir genügend Gelegenheit zu bemerken und bedarf hier keiner weiteren Erörterung.

Eine etwas mildere Witterung ist seit gestern eingetreten. Heute früh zeigte das Thermometer nur 4 Grad Kälte. Vom Odenwald wird gemeldet, daß daselbst gestern neuerdings bedeutende Schneefälle eingetreten sind.

Eisenbahnen sind in Folge der Kälte der letzten Tage in großer Anzahl vorhanden. Auf dem Floßhafen findet morgen ein Concert statt. Die Eisbahn ist bis Waldbrosenfahrbar. Eine große blanke Schlittschuhbahn befindet sich ferner oberhalb des Schlachthaus, Eingang an der Velocipedbahn. Auch hier ist heute und morgen großes Concert. Weiter wollen wir noch auf die überm Neckar bestehende prachvolle Eisbahn hinweisen, deren Eingang am Bootshaus der „Amicitia“ sich befindet. Für morgen ist auch auf dieser Bahn Concert vorgesehen. Endlich befinden sich noch prachvolle Schlittschuhbahnen direkt am Schlachthaus und am Wasserthurm. Schließlich darf nicht die großartige Eisbahn auf dem „Adeipark“ vergessen werden. Den Fremden des so gesunden Eisports ist somit reichlich Gelegenheit geboten, morgen nach Herzenslust dem Schlittschuhlaufen obzuliegen.

Unfall. Gestern Nachmittag gegen halb 5 Uhr fanden die Bewohner des Hauses Vitera L. 11, 29 b den 51 Jahre alten Schlossermeister Fehle dahier todt auf dem Abort, wo derselbe mit dem Aufhaken der Klosets beschäftigt gewesen war. Die Todesursache ist: Erstickung in Folge ausströmender Gase, da Fenster und Thüre geschlossen waren.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Von Nordwesten her hat der skandinavische Hochdruck eine neue Verstärkung erhalten und ist im südlichen Norwegen auf 780 mm gestiegen. Dadurch wurde die Depression von der Bestliste Irlands bis nach Spanien verdrängt. Eine sehr schwache Depression liegt noch an der untern Donau, sonst herrscht in ganz Nord- und Mitteleuropa ein sich nach Südwesten und Südosten allmählich abflachender Hochdruck. Die stürmischen Ostwinde und Südostwinde in England und Irland weisen zwar darauf hin, daß aus dem atlantischen Ocean ein neuer Sturmwirbel gegen Irland im Anzug ist; doch steht in Süddeutschland für Sonntag und Montag eine Abänderung des bisherigen meist unbedeckten Frostwetters nicht bevor.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand	Lufttemperat. Cel.	Relativfeuchtigk. Procent	Windrichtung und Stärke (10-stündig)	Wiederholungszeit	Witterungsbeobachtung
15. Febr.	Morg. 7 ^u	757,0	-15,4	95	SW		
15. „	Mittg. 2 ^u	755,4	-1,4	66	NNW 2		
15. „	Abd. 9 ^u	756,4	-2,2	77	W 2		
16. „	Morg. 7 ^u	758,7	-4,6	69	W 2		

Höchste Temperatur den 15. Februar - 1,4 *
Tiefste vom 15/16. - 0,2 *

Aus dem Großherzogthum.

Schwezingen, 14. Febr. In der heutigen stark besuchten, aus Männern aller Parteirichtungen bestehenden Bürgerausführensammlung wurde der Altkreiskanzler Fürst Bischoff in Ansehung seiner Verdienste um die Einigung Deutschlands als Ausdruck der Verehrung der hiesigen Gemeinde zum Ehrenbürger der Stadt Schwezingen ernannt und zwar einstimmig.

Heidelberg, 14. Febr. Die hiesige Handelskammer hielt gestern unter stierlich harter Theilnehmung ihre Generalversammlung ab. Der Vorschlag pro 1895 gab zu Bemerkungen keinen Anlaß, da er sich dem letztjährigen eng anschließt. Angeregt wurde in der Versammlung, der Kaufmännischen Klassenliste 150 M. zuzuwenden. Diese Anregung fiel auf günstigen Boden. Die Kaufmännische Klassenliste hier hat sich erst kürzlich gebildet, auf Grund einer Stiftung von 500 M. Durch Beiträge hiesiger Firmen und einer anonymen Stiftung, hat sich das Vermögen der Klasse bereits auf 3000 M. gehoben. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildeten die vorgelegten neuen Bestimmungen über Hausfiscen und Detailreisen. Die thatsächliche Zunahme des Detailreisens werden darauf zurückgeführt, daß die großen Ver-

handlgeschäfte einen erheblichen Theil der Kundschaft an sich ziehe und so die anderen Firmen zwingen, den Ausfall durch Detailreisen auszugleichen. Die Meinung der Handelskammer, die im Ganzen für eine Beschränkung des Hausfiscens und Detailreisens ist, geht dahin, daß eine Anzahl von Ausnahmen vom Verbot nötig ist und daß diese Ausnahmen nicht durch den Bundesrath, sondern durch Gesetz festzusetzen sei. Die Generalversammlung stimmte dieser Ansicht zu.

Heidelberg, 15. Febr. Gestern früh starb ganz plötzlich in Folge eines Herzschlages Frau Geh. Regierungsrath v. Scherer.

Hauschuhheim, 15. Febr. Das 8 Jahre alte Söhnchen der Joh. Friedr. Augustin Heleute ist in der Stube in Folge Ausströmens von Kohlengas erstickt.

Bruchsal, 15. Febr. Auf dem Bahnhof in Langenbrücken ist der ledige Bahnarbeiter Anton Köhler von Steinfeld beim Einfahren des Zuges, vor welchem er noch über das Geleise springen wollte, überfahren und getödtet worden.

Käfen, 12. Febr. Die Kunde von einem geheimnißvollen Morde macht gegenwärtig die Kunde in hiesiger Gegend. Während des Bahnbaues 1888/89 soll nämlich ein italienischer Arbeiter in dem Buchbergstunnel (Zollhaus Blumberg) lebendig eingegraben worden sein. Erst jetzt erhielt man hiervon Nachricht. Anlässlich des Schneeschauens auf der Bahnstrecke Espenhofen-Blumberg machte, H. Schw. Jg. „Bürger August R. von Espenhofen gegenüber den andern Arbeitern die Bemerkung, daß hier innen, indem er nach dem Tunnel zeigte, auch eines schlummere. Von seinen Kameraden darüber befragt, wurde ihm auch gleich der Vorhalt gemacht, warum er die Sache nicht gleich angezeigt habe. R. gab auf weitere Fragen keine Antwort mehr, wurde aber bald darauf von der hiesigen Gendarmarie vernommen. Wahrscheinlich reute es ihn, solche Aussagen gemacht zu haben, für die er verurtheilt keine sicheren Beweise hätte erbringen können, und aus Furcht vor einer Strafe hierwegen erhängte er sich gestern Vormittag in seiner Scheuer. R., der sonst als stiller, liebevoller Mann und braver Familienvater geschildert wird, hinterläßt eine Wittve und mehrere kleine Kinder. Vostentlich gelingt es, Licht in das geheimnißvolle Dunkel zu bringen.

Wälsch-Heßische Nachrichten.

Ludwigshafen, 15. Februar. Herr Kommerzienrath Dr. Carl Clemm, den der neue Stadtrath neulich in seiner ersten Sitzung in zwei Kommissionen wählte, hat in einem Schreiben diese Ehre dankend abgelehnt. — Dem gewerblichen Schiedsgericht wurden als 1. Stellvertreter der Vorsitzender Herr Hofmeister Noos, als 2. Vorsitzender Herr Stadtschreiber Günther beigeordnet. — Das Conservatorium für Musik in Mannheim will dahier eine gleiche Anstalt für die Pfalz errichten, rechnet aber dabei, wie der Vorsitzende des Collegiums anzunehmen glaubt, auf eine städtische Subvention. Unter den obwaltenden Umständen nimmt der Stadtrath einen ablehnenden Standpunkt ein. — Um einige arbeitslose Arbeiter (10—15) mit Straßenreinen, Steinklopfen beschäftigen zu können, bewilligt der Stadtrath einen Credit bis zu 1500 M.

Verurtheilung.

Mannheim, 15. Februar. (Strafkammer III.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirector W. E. J. Vertreter der Großh. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt v. Dusch.

1) Der 41 Jahre alte Cigarrenmacher Franz Striegel von Bruchsal war schöffengerichtlich wegen Raubfälscherei und Betrugs zu 6 Wochen Haft verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein, weil nicht auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verfügt wurde. Die zweite Instanz erkannte heute in Sinne dieser Berufung.

2) Der 39 Jahre alte Metallgießer Johann Philipp Schmitt von Weinheim äußerte am 9. v. Mts. im Wirthshaus „zum Löwen“ in Michelfeld, wenn er kein Nachfolger bekomme, jünde er das ganze Dorf an. Verhaftet, drohte er im Ortsarrest, wenn man ihm nicht Feuer und Schmutzstafel besorge, stecke er das Hüttle (Rathhaus) an. Wegen dieser Drohungen, die laut § 128 R. St. G. strafbar sind, erhielt der Angeklagte 1 Monat Gefängnis, wegen Betrugs und Raubfälscherei 6 Wochen Haft.

3) Die 48 Jahre alte Ehefrau des Stabhalters Johann Giffner in Eiterbach, Anna Margaretha ist wegen Rupperei angeklagt, deren Object ihre eigene 15 Jahre alte Tochter bildete. Das Urtheil gegen die stilllich entartete Frau lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre. Verth. Rechtsanwalt, Dr. Kah.

4) Der 64 Jahre alte Korbmacher Ludwig Burckhard von Waldangelloch, welcher der Wwe. Treidel dortselbst ein Bündel Holz entwendet haben sollte, wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

5) Der 27 Jahre alte Dienstmacht Michael Zonnert von Zannhausen, welcher sich seit einiger Zeit betäubend unvertreibt, entwendete am 20. Januar d. J. in Sinheim der Peter Schult Ehefrau einen Regenschirm. Bei seiner Verhaftung gab er einen falschen Namen an. Wegen Diebstahls, Raubfälscherei, Betrugs und Angabe eines falschen Namens erlitt er 4 Monate Gefängnis und 5 Wochen Haft.

Tagesneuigkeiten.

Paris, 15. Febr. Die Blätter fahren fort, sich mit dem Dampfer „Gasconne“ zu beschäftigen und verlangen ein internationales Reglement, das allen Miscois vorbeuge und

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Nidel-Ahren.

(Fortsetzung.)

Der Ton der früheren Zeiten riß Eugen fort, es ergöhte ihn, sich einmal wieder in der alten schlüpfrigen Weise zu ergehen; bei Leonore mußte er gleichsam immer ein paar Stufen höher aus seinem eigentlichen Ich heraustreten, und das ermunterte auf die Dauer, während er sich Eilig gegenüber so recht nach Behagen gehen lassen konnte. „Kommen Sie, wir trinken eine Tasse Kaffee bei Kompinsty, oder wo Sie sonst wollen.“ „Am Gotteswillen, das fehle noch; nein, nein, ich will nicht, daß man mich mit Ihnen sieht — mein Ruf hat damals gerade genug darunter gelitten, und noch dazu jetzt, wo...“ Eilig drach ab, Eugen brauchte nichts von ihrem kleinen Geheimniß zu erfahren; sie hatte in Leipzig Axel Erichsen getroffen und die angeknüpften Beziehungen zu ihm fortgesetzt, nachdem es ihr gelungen, das damalige Benehmen im „Café Kranzler“ mit der Verwandtschaft Eugens zu beschönigen; ihr entging der Einbruch nicht, den sie auf ihn hervorgebracht, und da er ein so überaus harmloser, gutmüthiger Mensch war, hoffte sie bestimmt, ihn während seines demnachst bevorstehenden Aufenthaltes in Berlin endgültig bis zur Heirat zu erobern, und deshalb stand es fest in ihr, durch tabellos anständiges Benehmen seiner würdig zu werden. Die Vergangene lag zugedeckt und vergriffen hinter ihr und etwas bestimmt Kompromittirendes durfte Niemand behaupten.

„Nun — jetzt“ wiederholte Eugen, „soll das vielleicht heißen, es habe sich ein neuer Scelidon gefunden — ich will doch nicht hoffen, Eilig, daß Sie es über's Herz bringen, mir untreu zu werden?“ „Sie sind wirklich von großartiger Unverschämtheit, Baron Eugen; wäre es nicht so toll, man müßte lachen — was habe ich denn Ihnen gegenüber für Verpflichtungen? Gar keine. Nein, ich fürchte, es könnte uns irgend ein Bekannter sehen, und der hätte dann natürlich nichts Gütigeres

zu thun, als Ihrer Frau die Nachricht brühwarm und gehörig aufgebaut zu hinterbringen; mag die Sache noch so unschuldig sein, unter dem Vergrößerungsglas des Klatsches sieht sie gleich ganz anders aus; na, wir kennen doch unsere Berliner.“

„Unfinn, Unfinn, wir sind Verwandte, Niemand kann darin was finden, und sollte das doch der Fall sein, dann ist's mir auch egal; ich bin nicht der Mann, der sich in solchen Dingen Vorurtheilen von seiner Frau gefallen läßt.“

„Nun — blüht der Wind bereits aus dem Boche?“ fragte Eilig lachend, ihre perlweißen Zähne zeigend. „Die arme Baronin! Aber ich sagte es immer, Sie sind ein Ungeheuer, Baron Eugen, und werden wohl auch Ihre Frau nicht besser behandeln, als einst mich.“

„Was denken Sie, Eilig, ich bin das Musterexemplar von einem guten Chemann,“ entgegnete Eugen gut gelaunt, „und Leonore ist die Glücklichste in ganz Berlin. Doch im Vertrauen zu Ihnen gestanden, wir Beide vertragen sie einander nicht — meine Frau besitzt gewisse Verschrobenheiten und Vorurtheile, die von der verirrten Erziehung des alten Karren, da oben herkommen und ihr ausgetrieben werden müssen, soll nicht die Behaglichkeit unserer Ehe daran scheitern. Der Mann kann doch verlangen, daß die Frau sich nach ihm richtet, das scheint aber Leonore nicht zu begreifen. Sie muß eben vernünftig werden, und ehe ich ihr das nicht beibringe, entstehen natürlich keine Scharmsel, die schließlich die Liebe wieder auffrischen und die Langeweile vertreiben.“

„Sie sind ein Schenkel — lieber todt, als Ihre Frau sein!“

„Wirklich, Eilig? Das ist wohl nicht Ihr Ernst; also zu Stebner oder Kompinsty?“ fragte er lachend. Eilig schwankte; sein ungewöhnlich lebenswürdiges und vertrautes Wesen schmelzte ihr, er bellagte sich gewissermaßen gegen sie, die einst so gewissenlos Zurückgesetzte, über seine Frau, der sie hatte weichen müssen, und das erweckte eine Art Triumphgefühl in Eilig, dazu sah er so läblich und einnehmend aus, der alte Zauber machte sich geltend, um so mehr, da er es darauf abgesehen zu haben schien, sie zu gewinnen, und was war denn auch dabei, wenn sie mit ihres Schwagers Bruder eine Tasse Kaffee trank?

„Reinetwegen denn; aber ich wasche meine Hände in Unschuld — Sie nehmen Alles auf sich.“

„Selbstredend; sind doch ein famoes kleines Persöchen, Eilig, flott und fech wie keine. Wäre was darum, hätte Leonore so einen Tick von Ihrem Wesen.“

Sie gingen in das Restaurant und setzten sich an einen der Seitentische, wo ihnen im eifrigen Gespräch mehrere Stunden auffallend schnell vergangen waren. Endlich zog Eugen seine Uhr und bekam doch einen leidigen Schreck. „Schon neun, der Tausend, ich hatte meiner Frau versprochen, um sieben in der Bude zu sein — sie hatte mir noch vielem Bitten einen „stillen Abend“, wie sie es nennt, abgeschmeichelt — Souper zu Zweien — hierauf Musik und Vorlesen — etwas philistherhaft angehaucht und nicht ganz nach meinem Geschmack — doch was will so ein unglücklicher Hausvater machen, manchmal muß er doch nachgeben —; also man dürfen wir auf Ihren Besuch rechnen, Eilig?“

„Ich komme nicht.“

„Da soll ich natürlich wieder bitten,“ äußerte Eugen, während aus seinen Augen ein seltsames Feuer aufste, das die Folge der rasch geleerten Gläser schmerzen Weines sein mochte; „da haben Sie sich aber doch geschmeit. Kommen Sie nicht zu uns — da komme ich einfach zu Ihnen, um von alten Zeiten zu schwätzen.“

„Das fehle noch, Sie — Sie Böfewicht, nun und nimmer. Nein, Eugen,“ fuhr sie in wachsender Bellommtheit fort, „ich bitte Sie inständig, daß nicht zu thun, es wäre mein Unglück, mag Ihnen das auch gleichgültig sein.“

„Also Sie kommen?“ wiederholte er, den erreichten Vortheil bemerkend, näher zu ihr geneigt, in tieferem Tone. Eilig hätte sich selbst obziefen mögen, sie wollte ihn lassen, doch seiner Bitte gegenüber blieb sie machtlos, versunken waren in der faszinirenden Gegenwart des Mannes, von dem sie wußte, daß er schlecht war, alle ihre guten Vorsätze.

„Ja, ja, ich komme.“

„Wann?“

„Uebermorgen Abend, Sie unaufrichtiger Quälgeist.“ (Fortsetzung folgt.)

die Sicherheit der Reisenden bedeutend vergrößere. „Petit Journal“ schlägt vor, auf den Dampfern der transatlantischen Gesellschaft Briefkasten zu halten, die Nachrichten über das Verbleiben der Schiffe geben können.

Konstantinopel, 16. Febr. Vom 5. bis 12. Februar wurden hier 61 Erkrankungen und 29 Todesfälle an asiatischer Cholera festgestellt. Die Viehzahl der Hälle ist in den Vorstädten in Uebervielzahl vorgekommen. Fünf Todesfälle haben sich als durch den Genuß verdorbener Fische verursacht erwiesen. Ankunft und Abgang der Posten erfolgt ungeändert.

Rom, 16. Febr. Ein zäher Schulmann, der in ganz Europa kaum seinesgleichen finden dürfte, ist Antonio Colombo in Varese (Vigurien). Derselbe ist neunzig Jahre alt und hat kürzlich das 70. Jahr seiner Betätigung vollendet, wofür ihm der Unterrichtsminister eine silberne Medaille verliehen hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

„Sie ist wahnsinnig“, Schauspiel nach Scribe und

„Eine Parthie Vignet“, Lustspiel nach Tourneur.

Für das vierte und letzte Gastspiel des Herrn Friedrich Haase gingen gestern Abend zwei Stücke in Scene, die auf unserer Bühne seit langer Zeit nicht gegeben worden sind und auch jetzt nur das Lampenlicht wieder erblickten, um den berühmten Gast noch einmal in seinem ganzen Glanze zu zeigen. Das erstere Schauspiel ist auch eigentlich für eine Stere-Aufführung zu wenig geeignet. Mit den gräßlichen darin vorkommenden Wahnsinnsausbrüchen stellt es die Nerven der Zuschauer auf eine allzu barte Probe. Daß Herr Friedrich Haase den wahnsinnigen Baronet, der so verrückt ist, daß er seine völlig gesunde Frau für wahnsinnig hält, in geradezu demüthigungswürdiger und tief erschütternder Weise verführte, braucht kaum noch gesagt zu werden. Die Lächerung, hervorgerufen durch das geistliche Antlitz, durch das unheimliche Rollen der Augen, war manchmal so vollkommen, daß man glaubte, einen wirklich Wahnsinnigen vor sich agieren zu sehen. Frä. Wittels, welche die Rolle der schwer geprüften Lady Anna gab, konnte sich mit ihrer vortrefflichen Leistung neben dem Gaste sehr wohl sehen lassen. Ebenso war der Doktor Harris des Herrn Lietzsch eine mit künstlerischer Konsequenz durchgeführte Charakterzeichnung. In kleineren Rollen traten noch auf die Herren Blantenstein, Esch und Bauer. Frä. Hofmann erglänzte als liebende Nichte Fanny wie immer.

In dem zweiten Stück zeigte Friedrich Haase die andere neben der Seelenmalerei ihm hauptsächlich zu Gebote stehende Darstellungskunst, die Verkörperung des blafften Heubaldismus. Sein Chevalier von Rochefort war ein Kabinetsstück des feinsten Charakterstücks, mit einer Sicherheit und Eleganz durchgeföhrt, die ihres Gleichen suchen. Herr Decht, der auch in beiden Stücken in umsichtiger Weise die Regie führte, leistete als Kaufmann Mercur Luchtiges. Sonst waren noch thätig Herr Sturm und Frä. Hofmann. Der Gast wurde durch begeisterte Hervorrufe und mehrere Blumenpenden ausgezeichnet. Möge er bald einmal zu uns zurückkehren!

Die gestern kurz erwähnte Petition an den hiesigen Stadtrath, betreffend die Verziehung unseres Hoftheater-Intendantenpostens durch Herrn Dr. August Waffermann, hat folgenden Wortlaut: Die Theatergeschichte Mannheims war in den letzten Jahren an vielfachen Misserfolgen und Enttäuschungen reich; obwohl die mit der Leitung betrauten Personen nach bestem Können und Ermessen ihre Schuldigkeit gethan haben, sind dieselben häufig an der Schwierigkeit der lokalen Verhältnisse gescheitert. Unsere an Wechselfällen so reiche Lage bedingt nun wiederum die Neuveretzung der Intendanten-Stelle des Groß-Hoftheaters. Bekanntlich ist der Mangel an guten Intendanten allerwärts groß und diesem Uebelstande haben wir es hauptsächlich zu verdanken, daß das Bühnenwesen in Deutschland bedeutend zurückgegangen ist. In Anbetracht dessen empfiehlt es sich, einen weiteren Versuch mit einer auswärtigen Kraft nicht mehr zu wagen, sondern nur mit einer solchen, welche seit Jahr und Tag in die lokalen Verhältnisse unseres Bühnenwesens sich eingelebt und darin mit Erfolg thätig gewesen ist, denn bei uns giebt weder Repertoireumstände, Plasmacherie, noch ein ewiger Personenwechsel, sondern nur die Kraft echter Kunst und einer ruhigen, ehrenhaften Verwaltung. Zum Glück besitzt unsere Stadt in Herrn Dr. August Waffermann einen Mannbürger, der alle Fähigkeiten in sich vereinigt, die für den schwierigen Posten eines Hoftheater-Intendanten so unentbehrlich sind. Als Künstler wie als Mann hat sich der Genannte nicht allein die Hochachtung seiner Mitbürger, sondern auch solche weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus erworben und im Hoftheater hat er seit Jahren nicht nur durch die umsichtige Regieführung, sondern auch durch interimistische Verwaltung des ganzen Instituts bewiesen, daß er der hohen Aufgabe, welche unsere Stadt an ihren Bühnenleiter stellt, vor allen Anderen gewachsen ist. In Folge dieser Erfahrung und unumwundenen Thatfachen legen Mannheims Bürger dieses Gesuch vertrauensvoll in die Hände Hochwohlh. Stadtraths mit der ergebenen Bitte, der herrschenden Meinung gütig zu willfahren, indem Sie eingedenk des alten Spruches „vox populi, vox dei“ Herrn Dr. August Waffermann mit der Leitung unseres Groß-Hof- und Nationaltheaters gest. betrauen wollen. In dieser Erwartung verharren die Unterzeichneten mit vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit.

Im Kunstsalon A. Doncker B 1. 4 sind neu ausgestellt: Prof. Hof Wenglein: Landschaft. — Stode-mann: „Zwei Winterlandschaften.“ — Gerhardt: „Zwei Pferdebilder.“ — Schilp-Koppers: „Gelegenheit macht Diebe.“ — v. Willemaes-Sühm: „Felsenruine.“ Die Bilder von Verdoobden Adam, Buchbinder, Proffila, Ränos, Knoop, Wag, Kiesel etc., bleiben nur noch kurze Zeit ausgestellt.

Neues Werk von Stanley. Wie man der „Kön. Ztg.“ mittheilt, erscheint demnächst von Stanley ein neues Werk, das Reisen nach Indien, Palästina, Persien, dem Suezkanal und dem Kaukasus behandelt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 15. Febr. Die Nationalliberalen, mit Ausnahme Bösch's, stimmten in der Reichstagskommission gern den § 119 der Umfetzvorlage (Soldatenerführung), weil er durch den Zentrumsantrag zu sehr abgeschwächt sei, indem der Paraff „Umfetz“ verdrängt

wurde, wogegen die Ansicht der Verführung und Aufrechterhaltung erwiesen werden muß. — Der Budgetauschuß des Reichstags nahm den Antrag Schäfers (Ztr.) auf Verabreichung eines warmen Auenbrods an die Soldaten an. Da die Kosten hierfür 8 Mill. an betragen, so folgert man daraus, daß ein Theil des Centrums für die Tabaksteuer eintreten werde.

Belgrad, 15. Febr. Gestern langte hier mit dem Orientexp. Zug der Raquis de Foletan an mit einer Empfehlung der serbischen Gesandtschaft in Petersburg, um die in Frankreich angefertigten von der serbischen Prüfungskommission bereits einmal abgewiesenen russischen Gewehre nochmals einer Probe unterwerfen zu lassen; da sich jedoch die Sachkommission bereits für das deutsche Kaufgewehr erklärt hat, schwebt über der Ankunft des Raquis, der in Paris sehr übel belumdet ist, ein geheimnißvolles Dunkel.

London, 15. Febr. Wie das Bureau Reuter aus Lientsin von gestern meldet, hat der Kaiser den Statthalter Li-Hung-Tschang in alle seine Ehren wieder eingesetzt, ihm die gelbe Jacke und die Pfauenfeder zurückgegeben und ihm aufgetragen, sich schleunigst nach Japan zu begeben, um die Friedensverhandlungen zu führen. Li-Hung-Tschang wird sich zuerst nach Peking zur Audienz bei dem Kaiser begeben.

London, 15. Febr. Bruce theilte im Unterhaus mit, er habe ein Telegramm aus Lowestoft erhalten, das besage, der Kapitän der „Free Lance“ habe berichtet, ein Mast von dem Brad der „Elbe“ sei über Wasser sichtbar. Das Telegramm sagt nicht, ob der Mast in aufrechter Stellung ist.

Wei-Hai-Wei, 15. Febr. Unmittelbar nach der Uebergabe der chinesischen Flotte am Dienstag begannen der Admiral Ting und der Commandant der chinesischen Landtruppen Selbstsuicid. Der Admiral Ting hat sich mittels einer Seidenschnur erdrosselt, während der General sich den Tod mit Hilfe seines Dolches beibrachte. Das erstellte Gerücht des Admirals Ting lieferte den Beweis, daß der Admiral außerdem das bekannte tödliche chinesische Gift „Lengfong“ genommen hatte.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 15. Febr. Die „Kreuztg.“ meldet aus Wilhelmshaven: Der Kaiser trifft am Montag zur Rekruteneinberufung hier ein. — Die Morgenblätter berichten aus London: Die offizielle Untersuchung bezüglich des Zusammenstoßes der „Elbe“ und „Grathie“ wird vor einer aus den ersten Autoritäten Englands zusammengesetzten Kommission stattfinden.

Berlin, 15. Febr. Der „Börseztg.“ zufolge ist das Gerücht, daß Präsident v. Levekov sich gegen den Kompromißantrag betreffend die Aenderung der Geschäftsordnung ausgesprochen habe und die Präsidentenwahl wieder akut sei, unzutreffend. Der Präsident stimmte bereits dem Kompromißantrage zu.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser wird morgen Nachmittag das Präsidium des Bundes der Landwirthe in Audienz empfangen.

Berlin, 15. Febr. Das „Kleine Journal“ meldet aus Budapest: Im Halmugocher Komitat sind 11 Kinder auf dem Eise des Turflusses eingebrochen, 6 davon ertranken.

San Francisco, 15. Febr. Nach Meldung aus Honolulu wurde die frühere Königin Wilk Koolan am 5. d. M. vor ein Kriegsgericht gestellt. Dieselbe erklärt, keine Kenntniz von der revolutionären Bewegung zu haben. Außerdem sei sie aber kompetent, das Tribunal nicht anzuerkennen. Das Urtheil ist noch nicht verkündet.

Newyork, 15. Febr. Im Staate Georgia ist ein noch nicht dagewesener Schneefall vorgekommen. In Montana sind 2500 Schafe umgekommen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 14. Febr. An der heutigen Börse wurden Brauerei Eichenbaum zu 144, Badische Rück- und Mitversicherung zu 220 umgesetzt. Mannheimer Lagerhaus-Aktien waren zu 105 gesucht, Material fehlte. Verein chemischer Fabriken notierten 187,50 G., 188 B., Anilin-Aktien 408 G., Westeregeln 155 G., Oelfabriken 104 B.

Mannheimer Produktenbörse vom 15. Febr. Weizen per März 14.— Mai 13,75, Juli 13,75. Roggen per März 11,80, Mai 11,40, Juli 11,50. Dinkel per März 12,00, Mai 12,20, Juli 12,80, Weizen per März 11,40, Mai 11,40, Juli 11,40. — Tendenz: Ruhiger. Mangel Kaufkraft verdrängte Weizen in luftloser Haltung. Die Preise blieben schwach behauptet, sonstige Artikel wenig Geschäft.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 15. Febr. Es waren begetrieben und wurden verkauft per 100 Kg. Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qual. — II. Qual. — Schmaloch I. — II. — III. — Füllen I. — II. — 92 Kälber I. 170, II. 160, III. 150. 790 Schweine I. 120, II. 115. — Zugpferde. — Arbeitspferde — Milchläge — 280 Ferkel 17—18. — Schafe — Lämmer — — Ziegen — — Ferkeln — — Zusammen 1112 Stück.

Frankfurter Mittagbörse vom 15. Febr. Mangel Anregung vollzog sich der heutige Börsenverkehr in ruhiger Weise; es fanden sich sehr viele Verkäufergebieten fast gar keine Preisveränderungen statt. Schweizer Eisenbahnen, besonders Gotthard und Nordost, zeigten auf größere Deckungsläufe beschränkte Haltung. Dagegen gaben Deutsche Ludwigshafen nach fester Eröffnung in Folge größerer speculativer Abgaben neuerdings 1 pCt. nach und schlossen ohne Gehaltung. Der Bergwerks- und Hüttenaktien-Markt war sehr

stills, Laura und Bochumer Bruchtheile über gestern. Von Kassa-Industrieaktien Bad. Anilin 2 pCt., Zellulose-Waldhof 1,80, Concordia 1 pCt., sämtlich höher, wohnungen höchster Farbwerke ca. 3 pCt. Einbuße erlitten. — Privat-Discounts 1/2, bis 1 1/2 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 15. Febr. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Credit 340, Diskonto-Kommandit 207,25, Deutsche Reichsbank 160,50, Berliner Handels-Gesellschaft 154,60, Darmstädter Bank 155,10, Deutsche Bank 176,20, Dresdener Bank 158,70, Banque Ottomane 186,85, Oesterreich. Ung. Bankaktien 917, Länderbank 234,25, Pfälzer Bank-Aktien 128,80, Mittelmeer 95,20, Meridionalaktien 128,80, Deutsche Ludwigsbahn 115,70, Spross. Reichsanleihe 98,30, Spross. Consofs 98,50, Ung. Goldrente 102,50, 3 pCt. Russen 98,50, do. 4 pCt. Rente 65,75, Spross. Portugiesen 26,00, 4 pCt. Portug. 85,45, 4 pCt. Portug. do. Tabak 92,10, Spross. Wiener 58,90, Spross. Duxer Prior. 81,40, Accumulatoren 175, 4 pCt. Sillianer 85,80, Spross. Griechen 33,20, Spross. Mexikaner 78,80, Spross. Mex. 22,10, Spross. Mex. 22,10, 1888er Loose 341, 1890er Loose 183,70, Lufz. Loose 35,50, Külgem. Electricitäts-Aktien 232, Schudert Elektr.-Akt. 212,50, Weisenkirchen 156, Garpener 184,80, Siberia 190, Laura 128,80, Bochumer 126,50, Concordia 113,90, Aluminium 189,80, Weiler 215, Weithar. Aktien 188,50, Schweizer Central 184,80, Schweizer Nordost 185,10, Jura-Simplon 82,90, Union 96,20, Spross. Italiener 89,30.

Conto-Blatt der Mannheimer Börse vom 14. Febr.

Table with columns for various financial instruments and their values. Includes entries like '100. 1/4', '106.20 1/4', etc.

Table listing various banks and their exchange rates. Includes entries like 'Badische Bank', 'Wettlinger Bank', etc.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 15. Febr.

Table with columns for 'Wheat', 'Corn', 'Soybeans', etc., and their respective prices.

Wasserstandsnotizen vom Monat Februar.

Table showing water levels at various locations like Konstanz, Göttingen, Rehl, etc., with columns for dates and remarks.

Table with columns for 'Wien', 'Paris', 'London', etc., and their respective values.

Advertisement for 'Seidenstoffe' (Silk fabrics) by von Eiten & Kousen, Grefeld. Includes a logo and descriptive text.

Die Fabrikate der Firma Otto Herz & Cie. Schuhfabrik Frankfurt a. M. überreichen die beste Waarearbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz und sind nur Weniges theurer als andere minder gute Waare. Für Nachahmer und Nachahmungen Allen-Kauf bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft E. 4, 6, am Fruchtmarkt unsere Adr. (Tel. 443.) 42939

Advertisement for 'Pfaff-Nähmaschinen' (Pfaff sewing machines) by Martin Decker A 3. 4. Includes a logo and descriptive text.

Henneberg-Seide

Nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Table listing various silk products and their prices. Includes entries like 'Seiden-Damaste', 'Seiden-Grainines', etc.

Seiden-Armüren, Monopole, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princess, Moscow, etc. — Seiden-Strümpfen und Fädeln etc. etc. — Seiden- und Kattun-Handtücher — Doppelt-Strickwaare nach der Schweiz. 4-21

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amts-Verkauf

Schulmeisteramt.
Die Barnabur der Ortsgemeinschaft in Landbesitz etc.
(46) Nr. 14954 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass nunmehr mit der Feuer-Versicherung im Landbesitz begonnen wird. Die Hausbesitzer und Hausbewohner haben den Feuerversicherer den Eintritt in das Haus und die Befestigung aller Hausräume zu schaffen.
Die Bürgermeisterämter des Landbesitzes werden beauftragt, diese Befestigung in ordnungsgemäßer Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und den Feuerversicherer jede zum ordnungsmäßigen Vollzuge des Geschäfts erforderliche Unterstützung zu gewähren.
Mannheim, den 14. Febr. 1895.
Gr. Bezirksamt.
Kasperer.

Schulmeisteramt.

Nr. 2493. Die Ehefrau des Witwens Lorenz Hilbert in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei diebstahligen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemanns abzutrennen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf
Mittwoch, den 26. März 1895, Vormittags 9 Uhr
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger anzuordnen veröffentlicht.
Mannheim, 18. Februar 1895.
Gerichtsschreiber Großherzog. Landgericht.
Hilbert.

Konkursverfahren.

Nr. 7774. Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Paul & Ulrich in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Ordnung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Schlussrechnung zu berücksichtigenden Forderungen auf
Samstag, d. März 1895, Vormittags 9 Uhr
vor Gr. Amt, et G. I. hier selbst — 2. Stock Zimmer Nr. 5 — bestimmt.
Mannheim, 12. Februar 1895.
Gerichtsschreiber der Gr. Amtsg. Galm.

Öffentliche Zustellung.

Nr. 7710. Die Firma C. W. Wanner in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wüster hiesig, klagt gegen den 2. Jt. an unbekanntem Orten abwesenden Richard Weidmann zuletzt in Berlin, mit dem Antrag auf vorläufig vollstreckbare Berufung zu beschließen zur Zahlung von 142 M. 10 Pf. nebst 2% Zins vom Rückzahlungstermin an — auf Kauf und bezug. Arbeitsleistung — und laßt den Befehl vor das Gr. Amtgericht hier zu dem auf
Donnerstag, 25. April 1895, Vorm. 9 Uhr
Abth. 4 bestimmten Termin.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Befehl der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, 13. Februar 1895.
Der Gerichtsschreiber Großherzog. Amtsg. Galm.

Schulmeisteramt.

Nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs und nach Abnahme der Schlussrechnung wurde das über das Vermögen der Firma H. Guttman hier eingeleitete Konkursverfahren durch Beschluß des Gr. Amtsg. hier vom heutigen wieder aufgehoben.
Mannheim, den 14. Februar 1895.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsg. Galm.

Vergebung von Bauplätzen.

Die Zimmermanns, Glaser, Schreiner, Schlosser, Klempner, Kupferhammer und Landmesserarbeiten zur Rekonstruktion der beim Schloßhof zugehörigen Kapellen des Mannheimer Schlosses sollen im Wege schriftlichen Angebots im Record gezeu werden.
Beschätzung und Uebereinkommen können während der üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, wobei auch die Angebotsformulare erhältlich sind.
Die Submissionseröffnung findet Samstag, 2. März, Vorm. 9 Uhr statt.
Mannheim, 15. Februar 1895.
Gr. Amtsg. Galm.

Öffentl. Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Febr. d. J. Nachmittags 2 Uhr.
werde ich im Lokal Q 4, 5 des Baar Pfälzische gemäßig Art. 343 C. G. B. gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 15. Febr. 1895.
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Strassenmeisteramt.

Der erledigte Strassenmeisterdienst, District No. 44 auf Landstraße No. 278: Zufahrt zum Centralgüterbahnhof Mannheim mit einem Jahreslohn von 750 M. wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.
Die Bewerber haben sich bis längstens 1. März d. J. bei Strassenmeister Seigel in Mannheim K. 1, 10 zu melden und ihrer Bewerbung ein gemeindeamtliches Vermundungsgenüß, ärztliches Gesundheitsattest u. etwaige Militärpapiere (Civilverpflichtungsschein, Militärpaß, Führungssattest) vorzulegen.
Heidelberg, den 16. Febr. 1895.
Gr. Wasser- u. Strassenbauamt.
Zufahrt. 58089

Schulmeisteramt.

Die Erziehung einer Verintungs-Anstalt durch Zedobor Zöhler bauer etc.
(46) No. 46101 Herr Zedobor Zöhler bauer beabsichtigt, auf seinem Anwesen T. 6, 88 dahier eine Verintungs-Anstalt zu errichten.
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Anzeigebogenblatt auszugeben wurde, wibrigens falls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußert gelten.
Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einreichfrist auf den Kanülen des Bezirksamts und des Stadtrats hier zur Einsicht offen.
Mannheim, den 2. Februar 1895.
Gr. Amtsg. Galm.

Schulmeisteramt.

Das Waisenhaus der Familie Welpin-Stiftung in Mannheim betr.
No. 4861. In dem neu erbauten gesund und schön gelegenen nach allen Anforderungen der Neuzeit eingerichteten Knabenwaisenhaus der Familie Welpin-Stiftung können noch Knaben christlicher Konfession im Alter von 6-14 Jahren, welche Waisen oder Halbweisen sind, Aufnahme finden.
Der jährliche Verpflegungsbetrag beträgt einschließlich Kleidung 250 M.
Die Knaben genießen eine gute, sorgfältige Pflege und Erziehung und erhalten ihren Unterricht in der erweiterten Volksschule.
Wegen Besuch von Mittelschulen ist besondere Vereinbarung notwendig.
Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung, Seidenheimerstraße No. 89.
Mannheim, 6. Februar 1895.
Stiftungsrath der Familie Welpin-Stiftung.
Winterer.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Febr. d. J. Nachm. 2 Uhr.
werde ich im Lokal Q 4, 5 bei 1 Parthe Farbwaren Lacke und Oele gegen baare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.
Mannheim, 16. Februar 1895.
Eichener.
Gerichtsvollzieher C. 1, 15.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, 18. Febr. d. J. Nachmittags 2 Uhr.
werde ich im Lokal Q 4, 5 im Auftrag des C. Baum 34 Kisten Cigarren und im Auftrag des J. Piemer 1 Quantum Parfümeriewaren, 12 Kisten Pfeffer und 1 Babbüste gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 15. Februar 1895.
Futterer.
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, 19. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr.
werde ich im Lokal Q 4, 5 im Vollstreckungsweg: 58-06 4 Paar Borchenge, 1 Paar Sappose, 1 Paar Lampe, 6 Paar Unterböden, 6 Paar Ankerböden, 2 goldene Uhren, 2 goldene Photographieröhren, 2 goldene Ringe, 1 Rembrandt, 1 Silberkrand, 1 Sopha, 2 Polsterstühle, 2 Silberne Prädikate, 1 Cigarrenschänke, 1 Cigarrenschädel, 1 Scherenschnitt, 1 Bett und 1 Kommode gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 15. Februar 1895.
Futterer.
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 18. Februar d. J. Nachm. 2 Uhr.
werde ich im Lokal Q 4, 5: 3 Grabsteine, 1 Sandauer, 1 Coupé, 1 Vitoriamagen, 1 Schreibmaschine, 2 Hohlbecken, 2 Möbelwagen, 2 Pferde, 20 Wirtschaftsmöbel, 7 Leuchter, 1 Einrichtungs-Gläserkrand, 2 große Spiegel, 2 Gaslaternen, 2 Gaslampen, 2 Trampelien mit Galerien, 1 weißes Rouleau, 1 goldenes Armband im Vollstreckungsweg gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 15. Februar 1895.
Hilfshenberger, 58091
Gerichtsvollzieher, A. 1, 9.

Dankagung.

Mit Anlaß eines Traueralles erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich für die Kleinminderkühle in der Schweringerstraße 250 M. für die Kleinminderkühle in der Redarstraße 200 M. und für die Kleinminderkühle in der Redarstraße 250 M. zusammen 700 M. wofür auch hier Namens der so reich bedachten Anstalten der herzlichste Dank ausgesprochen wird.
Mannheim, den 14. Februar 1895.
Greiner, Kirchenrath. 58092

Marien-Waisen-Anstalt.

Dankagung.
„Anlaß eines schweren Trauerfalles“ erlaube ich mir von Ungeannt
Mark 250.
zum Besten unserer Anstalt. Für diese reiche Gabe dankt innig
Der Vorstand.

Hasercacao

ist in meinen sämtlichen Verkaufsstellen zu erhalten.
Johann Schreiber.
57895

Dürr-Obst

alle Sorten, empfiehlt
Carl Fr. Bauer
K. 1, 8, a. d. Redarbrücke.

Frische Amerikanische AUSTERN

Duqb. 1.80. 58116
heute eintreffend.
Alfred Grabowsk
D. 2, 1. Zeeb. 488.

Mehle

von vorzüglicher Qualität
Maccaroni
Nudeln etc.
empfehlen
Carl Fr. Bauer
K. 1, 8, a. d. Redarbrücke.
Prima Orangen
Dqb. 90 Pfg.

Fluß- und Seefische

größte Auswahl. 58105
D. 2, 9.
Ph. Gund, Pflanzen.

Back-Oele

alle Arten in feinen Qualitäten empfiehlt
Carl Fr. Bauer
K. 1, 8, a. d. Redarbrücke.
Ernst Dangmann
Mannheim 58114
N 3, 12
bringt sein reichhaltiges

Theelager

in nur sorgfältig gewählten Marken und den allgemein beliebtesten Sorten in empfehlende Erinnerung.
Täglich: Verland nach auswärts.
Süßrahmbutter
Holl. Rollenfett
Schweinefett
garant. rein 58108
Cocosnussbutter
in früher Waare vorzüglich bei
Carl Fr. Bauer
K. 1, 8, a. d. Redarbrücke.
Empfehle Feinste 58074

Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter

das Pfund zu M. 1.25.
Feinste Tafelbutter M. 1.05.
Kochbutter 90 Pfg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Fr. R. Hopf.
F. 6, 6. Viktualienhandl. F. 6, 6.

Damen

finden Hebevolle Aufnahmewertheigster Verschwiegenheit bei Frau Schmiedel, Gebornes, Weinheim. 58066

Turn-Verein

Mannheim.
Samstag, 16. Februar, Abends 7/9 Uhr
im Lokal „Rother Löwe“
Grosser humoristischer Vereinsabend,
wogu freundlichst einladet.
Der Vorstand.
Das Turnen fällt an diesem Abend aus. 57968

Kranken-Unterstützungs-Verein „Eintracht“.

Erheber: Gr. Gebhardt.

Generalversammlung.

Mittwoch, den 20. Febr. d. J. Abends 8 Uhr.
Local zum „Schwarzen Lamm“, G. 2, 7, 1 Treppe.
Zweckordnung: 1. Rechnungsabrechnung pro 1894. 2. Vorstandswahl. 3. Wahl der Rechnungsprüfer pro 1895. 4. Statutenänderung. — Hierzu werden die Mitglieder resp. deren Vertreter ebenfalls als dringend eingeladen.
Der Vorstand.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.

Samstag, 17. Februar d. J. Nachmittags 5 Uhr
im Redaktions- der Brauerei zum „Weiden Mann“
Vortrag
von Herrn Felix Kraß über: „Der Magen und dessen naturgemäße Behandlung.“
Eintritt frei. 57894
Damen willkommen!

Musikverein.

Samstag Nachmittags 3 Uhr
Probe
für 1. und 2. Sopran und Alt
Sonntag Vormittags 11 Uhr
Gesamtprobe
in der Aula des Gymnasiums.

Liederhalle.

Sonntag, 17. Februar 1895. Grosse
Schluss-Bierprobe
(Kappensabend mit Musik), wogu einladet.
57944 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.
Sonntag, den 17. Februar ex. Abends 5 1/2 Uhr
im Lokal
Vortrag für Lehrlinge
von Herrn Hauptlehrer Dauber hier über:
„Das Geld in der Volkswirtschaft.“
Der Vorstand.

Verein für Handlungsjahre 1858

Commiss von Hamburg, Al. Bäderstraße 32. Kostenfreie Stellenvermittlung, Pension und Krankenkassen, u. s. w.
In 1894 wurden 10,182 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, somit 4034 Stellen besetzt. Die Mitgliederzahlen für 1895 liegen zur Einlösung bereit.
Der Eintritt kann täglich erfolgen.
Geschäftsstelle in Mannheim-Ludwigshafen bei Herrn Eugen Bauer, E. 8, 15.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 17. Februar, Abends 7/8 Uhr
im Lokal „Brin. Rag“ H 3, 3
Vortrag
von Stadtpfarrer Nählhauer über:
„Unsere Stellung in der Arbeiterbewegung.“
Zu jahresweisem Besuche ladet ein.
Der Vorstand.
Wahr zum Trosten, Waschen und Sägen wird angenommen.
Rheingewann No. 4, 3. Station.
vormals Loh- und Andreas Sigmann. 5793

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Reichsbankantientheiler (§ 18 des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875 — Reichsgesetzblatt Seite 203) wird hierdurch auf Mittwoch, 6. März d. J., Vormittags 11 Uhr berufen, um den Bilanzungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1894 zu empfangen und die für den Generalauschuss nötigen Wahlen vorzunehmen (§ 21 a. a. O.).
Zur Theilnahme ist jeder männliche und verfassungsfähige Anteilhaber berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der Generalversammlung im Archiv der Reichsbank, Jägerstraße No. 34/36 hier selbst, während der Geschäftsstunden abzugebende Bescheinigung nachweist, daß und mit wie vielen Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Signer eingetragen ist.
Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße No. 34/36 hier selbst, statt.
Berlin, den 13. Februar 1895.
Der Reichsbankdirektor.
In Vertretung:
v. Boetticher.

Rheinpark.

Die größte und schönste 58081
Schlittschuhbahn Mannheims.

Schlittschuhbahn.

Die nächste große, vollständig schneefreie Bahn befindet sich direkt am Schlachthaus. 58101
Man lasse sich nicht durch verlockende Reklamen auf weit entfernte Eisbahnen fähren.
Die Unternehmer.

Grösste und schönste Schlittschuhbahn MANNHEIMS.

Spiegelglanz ohne Gefahr, Grundeis, nach amerikanischem System gehobelt, an der Friedrichsbrücke (überm Neckar). Eingang am Bootshaus der „Amicitia“ 9000 Meter.
Sonntags-Concert.
Ohne Musik 20 Pfg. Mit Musik 30 Pfg.
Die Unternehmer.

Große blanke Schlittschuhbahn

oberhalb dem Schlachthaus, Eingang Velocipedbahn. Die Bahn ist 900 Meter lang, amtlich geprüft und so groß wie der Floßhafen. 58084
Samstag und Sonntag Großes Concert.
Die Unternehmer.

Halt! Halt! Halt!

Nicht zu übersehen. Endlich ist es gelungen, eine 58098
schöne, blanke Schlittschuhbahn herzustellen, die jede Erwartung übertrifft.
Bei täglichem Orchestron-Concert laden ergeben ein Die Unternehmer.
Schlachthaus, Wasserthurm.

Eisbahn auf dem Flosshafen

morgen Sonntag bis Waldhof fahrbar ist. Für ein gutes Concert von 1 bis 5 Uhr ist bestens gesorgt. 58076
Die obere Fährte kann als Uebergang über den Neckar benützt werden.
Die Unternehmer.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde.
Sonntag, den 17. Februar 1895.
Trinitatiskirche. Morgens 8 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Gisinger. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Kirchenrath Greiner. Mittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stefan Ruchhaber. Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Altes. Concordienkirche. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stefan Ruchhaber. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stefan Ruchhaber.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Simon.
Friedenskirche. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wolfhard. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Wolfhard.
Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.
Rathshaus. Mittags 3 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wolfhard.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag Vormittags 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Reiff. Montag Abend 8 1/2 Uhr Jünglingsverein, Schriftbesprechung. Donnerstag Abend jüngere Abtheilung. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend Bibelstunde in der Kinderschule, Trautweinstraße.
Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 17. Februar, um 10 Uhr Gottesdienst.
Gemeinde der hies. Methodistenkirche U 6, 28, hinterh. Sonntag Nachmittags 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 1/2 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Schlachthaus, Wasserthurm

Schlachthaus, Wasserthurm

Schlachthaus, Wasserthurm

Schlachthaus, Wasserthurm

Mannheimer Liedertafel.
 Samstag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr
Maskenkränzchen
 im grossen Saale des Saalbauers.
 Sonntag, den 24. Februar, Abends 5 Uhr
Sonntags-Probe
 im Gesellschaftshaus K 2, 32.
 Faschnacht-Dienstag, den 26. Februar,
 Nachmittags von 3-5 Uhr
Kinder-Masken-Fest.
 Von Abends 5 Uhr ab
Familien-Abend mit Tanz
 in den Lokalitäten des Stadtparkes.
 Näheres durch Rundschreiben. 57899
 Der Vorstand.



CASINO
 Samstag, den 16. Februar, Abends präcis 8 1/2 Uhr
Herren-Dutzen-Abend
 mozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen. 57908
 Einführungen sind gestattet. Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis.

Unser diesjähriger
Masken-Ball
 findet Samstag, 23. Februar, Abends 8 Uhr,
 in den Sälen der Kaiser-Schütze statt, mozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen herzlich einladen.
 Vorklänge für Eingeladene können an den Probe-Abenden Dienstag und Freitag oder beim Vorstande eingereicht werden.
 Ohne Karte ist der Zutritt nicht gestattet.
 Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der „Herrenabend“ am Faschnacht-Dienstag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr in den Vereins-Lokalitäten stattfindet.
 57903 Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft „Merkur.“

Unser diesjähriger
Masken-Ball
 findet
 Samstag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr
 in den Sälen des Badner Hofes
 statt und laden wir hierzu die verehrl. Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde der Gesellschaft herzlich ein.
 Die Kartenausgabe ist geschlossen.
 56404 Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858
 (Kaufmännischer Verein Hamburg)

Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen.
 Samstag, den 2. März d.S., Abends 8 1/2 Uhr:
Abend-Unterhaltung
 mit darauffolgendem Tanzvergnügen.
 Vorklänge für Eingeladene sind im Vereinslocal „Weinberg“ abzugeben; auch können dieselben an den Vereinsabenden (jeweils Donnerstags) Karten in Empfang genommen werden.
 56035 Der Veranlagungsausschuss.

Café-Eröffnung

zum 57860
11.4 Weizen Lamm 11.4
 Dem verehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich in meinem Hause, 1. Stock, mein Café neu nach Mannheimer Art eingerichtet habe. Dasselbe ist mit zwei neuen Billard ausstaffirt. Café und Restauration zu jeder Zeit. Zum Ausklang kommt hochfeines Ritterbräu, hell und dunkel.
 Zum Besuche ladet herzlich ein
 W. H. Wecker.
 Zugleich empfehle meine Parterreräumlichkeiten mit Ritterbräu-Konsum, Mittagsstisch von 50 Pfennig an, sowie meine neu hergerichteten Betten zum Kopieren.
 D. D.

Wirthschaft zum „Zähringer Löwen“

Schwetzingen-Strasse 79b
 Besitzer: A. Lamerdin
 beehrt sich einem verehrten Publikum anzugeigen, daß von heute ab
vorzügliches Lager-Bier
 hell und dunkel
 aus der Brauerei Sinner in Grünwinkel
 zum Auskanten gelangt.
 Zugleich erlaube ich in guter und billiger Küche. 57901
 Emil Kreutzer, Geschäftsführer.

Die beliebten
Frankfurter Pferdemarkt-Loose
 à Mk. 1.—, nach Answärts Mk. 1.10
 sind eingetroffen.
 Expedition des General-Anzeiger
 Dr. H. Hans'che Buchdruckerei.

Corset-Fabrik Stein-Denninger
 Mannheim, D 1, 1. — Karlsruhe.
 Ich beehre mich, den werthen Damen ergebenst mitzutheilen, daß ich das
Corset-Geschäft D 1, 1
 (früher Pilger)
 übernommen habe und unter meiner Firma weiterführen werde.
 Durch langjährige Erfahrung in der Corsetten-Branchen und unterstützt durch reichhaltiges Lager in den neuesten Façons bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.
 Ich empfehle mich sowohl zur Anfertigung von Corsets nach Maß, als auch zum Bezug fertiger Corsets, welche in garantirt nur elegant und bequem sitzenden Façons in allen Weiten und Preislagen stets vorräthig sind.
 55080 Mit Hochachtung
Stein-Denninger.

Englisch.
 Grammatik, Conversation u. kaufmännische Correspondenz ertheilt eine englische Dame. Bedingungen mäßig. Best. Offerten unter No. 57844 an die Expedition.

Französl. u. Englisch.
 Unterricht — von akad. gebild. Franzosen — Handelscorresp.
Abendkursus. 57445
 G. Hallecourt, N 3, 2.

Klavier-Unterricht
 wird gründlich ertheilt zu möglichem Preise. 57866
 M 2, 13, 1 Etage hoch.

Eine staatl. geprüfte Lehrerin vom Auslande zurückgekehrt, ertheilt bei möglichem Honorar gründlichen Unterricht in Engl., Französl., wie in der Musik. 56284
 Marie Neblinger, U 6, 10, III. Ringstraße.

Hypothekengelder zu 4%
 auch auf gewerbliche Anlagen, in höchster Selbstandssicherheit vermittelst rath und billig. 51165

Karl Selter, Buchhalter
 L 10 Nr. 9.
 Von einer Spar- u. Leihkasse **Gelder** auf Schuldscheine mit guter Bürgschaft auszuliehen. 57324
 Valt. Scholl, Agenturstraße, U 1, 10.

50 Mark gegen hohe Zinsen und monatl. Zurückzahlung von einem Herrn zu leihen gesucht. Offerten unter No. 57855 an die Expedition d. Blattes.

40-45000 Mark
 auf 1. Hypothek auszuliehen. Näheres im Verlag. 58051

Doppelter Schuh-Abschlag.
 Verkauft Herrenschuhstiefel und Garantie von reinem Kalbleder in schöner Auswahl, das Paar nur 8,50, auch werden solche bei vorerwähnten Fällen für 12, 2,40 gefolgt u. gefolgt, von diesem Beber. 57345
 B. Mohr, R 4, 21, Kirchgasse.

Ich empfehle mich einer geehrten Gewerkschaft von hier und Umgebung als Agent für Käufe und Verkäufe von Viegen, Schafeln u. zum Weiden u. Vermietungen von Wohnungen u. c. c. Beste geeigneten Falles entgegen. Hochachtungsvoll
H. Schriesheimer
 U 1, 1a, 2. Stock. 57902

Hausfrauen kauf
 Mannheimer Schnellfeuer-Anzünder.
 Billiger wie Reich. Für 1 Pfg. kann man bequem circa 6 mal Feuerzünden. Vorräthig in Dosen zu 10, 12 u. 30 Pfg. im nächsten Spenglerwarengeschäft und bei
C. Ermel, R 3, 4.

Confirmanden-Scheine, Schulentlassungszeugnisse, Bilder u. Spiegel, Brautkränze werden solid und billig eingekauft bei
Karl Appel, Glaserstr., H 4, 7.

Defen und Herde werden ausgeputzt und gepußt von W. H. Wagner, Dienstadt, Teufelstraße 8-10, 4. Stock. Bitte freundlichst um ger. Aufträge. 56423

Hygienisches Depot
 u. N. Dismann, Kommand. 31
 empfiehlt neue Toilette, Catalogue über hygien. Toilettenartikel u. c. c. gratis. Verlangen nach Brief u. Pfg. 999. Porto. 52227

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Bekannts wird ein Schüler der höheren Klassen gesucht. Offerten mit Nr. 57777 an die Expedition.

Masken
 Eine Damenmaske für schlanke Figur (rosa mit grün), fast neu, zu verkaufen. 56197
 Zu erfragen in der Expedition.

Ankauf
 Reize Klavieren kauft 48307
 L. Hermann, F 2, 12.

Zeitungs-papier
 kauft E. Herzmann, E 2, 12

Getragene Kleider, Stiefel und Schuhe kauft 57806
 A. Reeb, S 1, 9b.

Verkauf
 Auf dem Waldhof — in bester Lage — ist ein Anwesen, bestehend aus einem neuerbauten 2stöckigen Wohnhaus nebst Garten, mit guter Rentabilität, sowie mehreren daran angrenzenden Bauplätzen, erstere für ein Geschäft (Bäckerei u. c.) — da Laden — das Ganze für kleinere Fabrikanlage sehr geeignet, ganz oder getheilt preiswerth zu verkaufen. 57744
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2 Park-Actien
 zu verkaufen. 57622
 Offerten unter No. 57622 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wäschemaschine für Hand- und Fußbetrieb, sowie 1 Handnähschneidemaschine, beides Fabrikat, 8 Wochen gebr. billig zu verk. 57911
 Rab. S 2, 3, 2. St.

Eine Einspänner Dreiräderrolle, 2 vierstellige Handwagen, 2 Stiefelwagen und 3 Bäderwagen zu verkaufen. 56551
 Rab. S 2, 3, 2. St.

Ein altes Herrenüberkleid u. eine kleine Waschwanne billig zu verkaufen. 57743
 F 5, 1, 3. Stock.

Eine fast noch neue Regenerieinrichtung preiswürdig, verl. Näheres im Verlag. 57462

Abbruch.
 Fenster, Thüren, Dachziegel, Flastersteine u. s. w. bis März zu verkaufen. Näheres U 6, 14. Bureau. 57989

2 Schlittengehele für Schlitten zu verkaufen. 57952
 Q 3, 13.

5 vollständ. Betten, 4 Schränke, 4 Nachtschilde zu verkaufen. Näheres H 2, 10. 58047
 1 neue Waschkommode mit Marmorpl. erstl. mit Spiegelkassett zu verk. U 8, 17, 3. St. 57811
 Alle Sorten Schränke, Tische, Kommoden, Bettladen, alles neu, unter Waagenpreisen zu verkaufen. 57920
 1 vollständiges Bett, 1 Schrank u. 1 Kanapee billig zu verkaufen. Näheres 6 6 No. 2, parterre rechts. 57902
 1 Schrank, 2 Stühle, Kommode Kanapee, Tische oder Stuhl und 1 Bettlade mit Koff. bill. zu v. 58097
 H 7, 5a.

2 Weissenrollen mit Schreibrand, 2 Handfarren zu verk. Näheres 4, 15. 57806

Ein schöner, rothschneider Zimmertaler Judisfarren bill. zu verkaufen. 57749
 Emanuel Rilm, Neudenheim.

Kanarienvogel
 zu verkaufen. G 7, 2b, 2. St. 49701

Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe ich billig meine sämtlichen mit hohen Preisen ausgezeichneten **Harzer Kanarienvogel** dem prima Zuchtweibchen, Gedächtnis, Ringende und sonstige Einrichtung. Näheres 57999
 O 4, 2, Bierladen.

Edle Harzer Kanarienvogel
 in allen Preislagen und in großer Auswahl, ebenso Harzer Kanarienvogelweibchen. 53541
 G 2, 18, 3. Stock.

Kanarienvogel, gute Sänger, sowie Weibchen zu verkaufen. 57949
 F 1, 4 im Laden.
 Schön gefiederte Mehlinsäher (schöne Race) billig zu verkaufen. 57944
 N 4, 21, 2. Stock.

Eine übergraue, dänische Dogge (Hüde) 2 Jahre alt, 58 Ctm. hoch, sehr machbar u. gute Begleiterin, zu verkaufen. 57917
 Lindenbühlstr. 14. im Laden.

Für Rutscher.
 Ein paar elegante Herrenschaffs-Pferde preiswerth zu verkaufen. 58085
 Wo? zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Stellen finden
 Die Deutsche Militärdienst-Versicherung-Anstalt (Militärdienst und abgetragene Lebens-Versicherung) sucht für Mannheim einen geeigneten Vertreter mit hohen Abkühlungsprovisionen und bereits bestehendem bedeutendem Incasso.
 Tüchtige Bewerber belieben ihre Adressen an die Subdir.: Karlsruhe, Eckenstr. 3, einzulenden. 57797

Wirth gesucht
 für eine Wirthschaft in der Schwetzingen-Vorstadt.
 Offerten unter No. 57926 an die Expedition d. Blattes.

Kaffee-Rösterei
 (Explot), sehr leistungsfähig, sucht einen gut eingeweihten 58005

Vertreter
 für deutschen Platz, Offerten mit la. Referenzen und Nr. 58005 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Säger
 für Hartholz, perfect im Feilen, zum sofortigen Eintritt gesucht. 58087

Rheinische Schiefertafel-Fabrik
 in Worms.

Ich suche einen jungen Mann mit möglichst schöner Handschrift, solche mit Versicherungswesen vertraut erhalten den Vorzug. Schriftliche Offerten unter Nr. 57901 an die Exped. 57901

Modes.
 Tüchtige erste und zweite Arbeiterinnen, sowie Lehrmädchen gesucht. 58064
 Carl Held, C 3, 9.

Ein junges Mädchen wird zu einem kleinen Kinde gesucht. 57916
 Carl Held, C 3, 9.
 Ein solides Mädchen, das tochen, nähen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, zu zwei Personen gesucht. Näheres 58062
 K 9, 13, 2. St.

Ein hartes Mädchen sofort gesucht. 57916
 Hanns Strauß, Robe s. C 4, 1, 2. Stock

Für sol. ein schulentlassenes Mädchen, von gut. Charakter gesucht. Näheres M 2, 18, 1 Tr.
 Eine unabhängige Monatsfrau gesucht. 57970
 L 11, 29b, parterre.

Tüchtige Weibmädchen, sofort gesucht. M 2, 18. 57745
 Eine zuverlässige, ältere, perfekte Köchin zum 1. März 1895 gesucht. Näh. zu erfragen 57804
 Offizierleutnant Heibelberg.

Für ein Wäsche- und Aussteuer-Geschäft eine tüchtige Verkäuferin gesucht. Offerten unter A. u. Nr. 58021 an die Expedition d. Blattes.

Zur Beaufsichtigung größerer Kinder wird ein Fräulein auf einige Wochen zur Auskulte gesucht. Eintritt sofort. 58045
 B 6, 25, 2. Stock.

Eine bürgerliche Köchin findet sofort gute Stelle. 58045
 Fr. Schuster, G 5, 3.
 Ein fleißiges Mädchen vom Lande sofort gesucht. 58113
 Waldfisch, F 4, 17.

Stellen finden
 Tücht. Tischwirtsgehilfen
 gel. Maurer, Abilo, u. Baugeschäft, leiblich im Entw. u. Entwürfsarbeiten u. Aufsichtung mit mehrjähriger Praxis, sucht gefälligst auf gute Zeugnisse Stellung. Best. Offerten unter O. 408 an Hanslein & Bogler u. G. Karlsruhe. 58050

Volontär.
 Ein junger Mann mit prima Kenntnissen, welcher seine dreijährige Lehrtzeit in einem gemischten Waarengeschäfte verbracht hat, sucht in Mannheim oder Ludwigshafen auf einem Bureau für kurze Zeit Volontärsstelle. Off. unt. K. 8, 58040 an die Exped. d. Bl.

Gesuch.
 Ein erfahrener, sprachkundiger Buchhalter übernimmt Correspondenz, Rechnungen und Abrechnungen der Bücher u. steht bei möglichem Honorar geeigneten Anträgen entgegen unter O. R. 57609 an die Expedition d. Blattes.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift und mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht Stellung per 1. April gleich welcher Branche. Best. Offerten unt. M. 57940 an die Expedition d. Blattes.

Tüchtige Verkäuferin mit la. Referenzen sucht Stelle event. als Kassierin oder eine Filiale zu übernehmen. 57506
 Offerten unter No. 57505 an die Expedition d. Blattes.

Betheiligung
 gesucht von einem Kaufmann an einem schon bestehenden Geschäft mit einer Einlage von 8-10 Tausend Mark. 57772
 Offerten unter No. 57772 an die Expedition d. Blattes.

Eine Näherin empfiehlt sich pro Tag 100. 57796
 M 4, 10, 3. Stock.

Junge Dame, welche längere Zeit auf einem Bureau thätig war, sucht anderweitige Stellung. Offerten unter A. D. Nr. 57479 an die Expedition d. Bl.

Lehrling gesucht
 Eine Kohlenhandlung sucht pro sofort oder auf Ostern einen

Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen. Selbstständigen Offerten mit Nr. 57755 an die Expedition.
 Ein ordentlicher Junge, der Anlage zum Zeichnen hat, in die Lehre gesucht. 56498
 H. Aander. Brauer, P 1, 1.

MICHES
nach allen
Verfahren in künst-
licher Ausführung. 56880
Sachs & Cie., F 7, 20.

Pianos
neu u. gebraucht zu ver-
kaufen u. zu vermieten.
Günst. Bedingungen.
Leopold Schmitt,
Lager und Reparaturwerk-
stätte R 4, 8.
Stimmen aller Instru-
mente Garantiert. 55488

Trauringe
aus Gold werden sofort nach
Kauf zum billigsten Anfertigungs-
preis geliefert. 51290

Wilh. Rixinger,
Goldwaarenfabrik, C 2, 7,
gegenüber dem „rothen Schaf“.

Kunze u. Verpackungen
aller Art
wie das Transportieren von
Klavieren, Pianos werden
sicher und billig besorgt.
Karl Kaubeck junior,
P 4, 10,
Röbeltransporteur.

Franz Arnold, Mannheim
H 1, 3 Breite Straße H 1, 3
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren, Gold- und Silberwaaren jeder Art zu den
billigsten Konkurrenz-Preisen!
Spezialität: **Massiv goldene Trauringe,**
das Paar von M. 12.— an bis zu den feinsten. — Eigene Reparatur-Werkstätte.
Pianino's, Flügel, Harmoniums,
neu und gebraucht — größte Auswahl — Fabrikpreise — mehrjährige Garantie
Oelgemälde moderner Meister empfiehlt
A. Donecker, B 1, 4. 57688

Geschäftsaufgabe wegen Todesfall.
Durch Ableben unseres Herrn Kehr sehen uns veranlaßt, unser Ge-
schäft aufzulösen und stellen das gesamte Waarenlager zum endgiltigen
= Ausverkauf. =
E 1, 16. Kehr & Betzold. E 1, 16.
Weißwaaren-, Wäsche- und Ausstattungs-geschäft.
Vollständige noch neue Einrichtung, im Ganzen oder getheilt,
billig zu verkaufen. 57674

Hutfabrik Richard Dippel,
P 1, 2. Breitestraße P 1, 2.
Reichhaltiges Lager
feiner Herren-Filzhüte
beste Fabrikate, in nur neuesten Formen und Farben.
Seiden- (Cylinder) Hüte, Chapeaux-Clagues.
Velour- (Peluche) Hüte.
Knaben- und Kinderhüte.
Kindermützen in elegantesten Formen.
Reelle Bedienung. Billigste Preise 49479

Hutfabrik Zilke & Co., E 2, 16, Planken.
Ausverkauf.
Wegen Geschäftsverlegung werden sämtliche
Herrenhüte, Jagd-, Reise-, Peluche- und
Cylinderhüte, Chapeau clagues, Reismützen etc.
zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.
Unsere Geschäftskatalisten befinden sich vom März
an Altes D 2, 7, Harmonie 56023

M. Goldmann
vormals Rud. Hugo Dietrich
N 3, 78. Kunststraße. N 3, 78.
Special-Geschäft:
Handschuhe, Cravatten
Herrenwäsche.
Größte Auswahl. — Solideste Qualitäten.
Allerbilligste Preise. 57910

Hausentwässerungen
werden gut und billig ausgeführt durch 55794
Bouquet & Ehlers
vormals Bouquet, Kurt & Wötter.
Bureau B 5, 3. Telephon 502.

Prima
Anthracit-Giform-Bridets
„Zeche Alte Haase“
officiere als vorzügliches Heizmaterial für Frische, Amerikaner-
und sonstige Kessel-Ofen.
4000 mm. groß, 4 M. 1,80 pr. 1 Ctr. frei an's Haus ge-
liefert. franco Auftragsbestellung 3 Wk. früher.
Probe-Centner stehen zu Diensten.
H 7, 28 Jac. Koch H 7, 28
Holz- und Kohlenhandlung.
Telephon 433.

Tanzlehr-Institut Lünser.
Fastnacht-Sonntag, Abends 8 Uhr im Saalbau 55043
Maskenkränzchen
Karten für Einzulehrende können im Laden P 1, 1 oder Sonntags
Nachmittags von 3-7 Uhr in meiner Wohnung U 1, 1 abgeholt werden.
Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt
geeignete und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute
neue Bettfedern von 60 bis 80 Pfg., 1 M., und
1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.
u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.;
ferner: Acht hincische Ganzdaunen (jeht fünfjährig) 2 M.
50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellen
von mindestens 75 M. Pfg. Nachn. — Nichtgezahltes berechn. nach-
zusammen! **Pecher & Co. in Herford** in Wehden. 55708

Wegen Geschäftsveränderung
siehe einen großen Theil meines Lagers in 57889
Gold- und Silberwaaren
als: Brillant-Ringe, gold. Herren- und Damen-Ringe, Arm-
bänder und Brochen jeder Art, in Gold und Silber, Boutons,
Reiten, Vorhemden etc. f. d. Tafelgeräthe (ausgüchlich, massiv
Beste) um zu räumen, einem Verkauf aus zu
Selbstkosten-Preisen.
Jean Krieg, Juwelier.
O 5, 6 Heidelbergerstr. O 5, 6.

Möbel-Fabrik Friedrich Rötter.
Läden: H 5, 2 und H 5, 1a.
Unkreitig größte Auswahl Vollständige Betten
in Spiegel- und Matrasen
Holz- und Vorkermböden. Bettfedern etc.
Billigste feste Preise. Anerkannt gute Waare.
Für Brautleute beste Bezugsquelle.
Die Schriftenniederlage des evangel. Vereins
empfehl: 50766
Bibeln und Bibelerklärungen Christl. Unterhaltungsblätter
Predigtbücher, Erbauungs- für Alt und Jung
schriften, Gesangbücher von ein- Bilder, Traktate, Wand-
schäfer bis zu reicher Ausstattung. Sprüche, Kalender,
Hilfliche Sprucharten Gratulationskarten in reicher
in großer Manigfaltigkeit. Auswahl.

Ball- und Gesellschafts-Toiletten
Fächer, Handschuhe, Spitzen, Schuhe in Seide
und Leder, sowie Pelz- und Abendmäntel
werden sorgfältig und schnell chemisch gereinigt. 55752
D 1, 10. J. C. Böhrer. D 1, 10.

Ruhrkohlen
Prima stückreichen Ofenbrand,
gewaschene und gesiebte Rußkohlen
deutsche u. englische Antracitkohlen
direkt aus dem Schiffe, ferner
Braunkohlenbriquettes, Marke B und
alle Sorten Ia. Brennholz
Liefert zu billigsten Preisen 56182
B 7, 7 Alex Osterhaus B 7, 7.
Telephon Nr. 442.

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, den 17. Februar, Nachmittags 3-6 Uhr:
Grosses CONCERT
der Kapelle Vetermann.
Direction: Herr Kapellmeister Vetermann.
Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei
Abends 8-11 Uhr (aufgehobenes Abonnement):
Grosses carnevalistisches Concert
mit Rappen-Abend
der hiesigen Genadier-Kapelle
Direction: Herr Kapellmeister Volkmert.
Entrée 50 Pfg. Abonnenten 20 Pfg.
Der Vorstand. 57955

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, den 17. Februar, Vorm. 11-1 Uhr
Concert auf der Eisbahn.
Der Vorstand.

Voranzeige!
Fastnacht-Dienstag, 26. Februar 1895
findet der übliche
Hoftheater-Masken-Ball
in den vereinigten Sälen des Saalbaues statt.
58077 **Hans Weibel.**

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.
Einem verehrl. Publikum sowie meiner geehrten Nachbarschaft
die ergebene Anzeige, daß ich die
Bäckerei und Mehlhandlung
Große Meißelstr. 35 sowie Feinbäckerei Große Meißelstr. 35
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundenschaft
treu nur mit frischer und guter Waare zu bedienen und sehr zahl-
reichem Zuspruch mit Vergnügen entgegen.
Schwäbischbühl
Emil Müller.
58018

Für Damenschneider und angehende Zuschneider
findet in der 58076
Fachwissenschaftl. Zuschneide-Akademie
für Damen-Bekleidung
N 3, 15 Mannheim N 3, 15
vom 1. März d. J. ab, jeweils Nachmittags von 5-8 Uhr,
theoretischer und praktischer Zuschneide-Cursus statt.
Dieser Cursus umfaßt den Unterricht nach Naah und Con-
fection in allen modewechselnden Schnittformen für Damen-
und Kinder-Garderobe, sowie auch in allen denkbaren Ver-
zierungsarten nach deutschen, Pariser und Wiener Journalen.

F. Imbach, Mode-Bazar
Kunststrasse, engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof-u. Sonntag, 58. Vorstellung
den 17. Febr. 1895. im Abonnement B.
Neu einstudirt:
Die Walküre.
Erster Tag des Bühnenfestspiels: Der Ring des
Nibelungen von Richard Wagner.
Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellm. Röhrl.
Elegmund Herr Kraus.
Hunding Herr Marr.
Metan Herr Böhring.
Sieglinde Fräul. Heindl.
Brünnhilde Fräul. Freyema.
Freia Frau Seubert.
Werksteine Fräul. Eschl.
Ortlieb Fräul. Wagner.
Wal-rante Fräul. Vogel.
Schwertleite Frau Loberg.
Helmwige Fräul. Eobis.
Elegmunt Fräul. Schubert.
Eringerde Frau Schilling.
Hofweibe Fräul. Schütz.
Schauspiel der Handlung: 1. Aufzug: Das Innere der
Wohnung Hunding's. 2. Aufzug: Nibel's Felsenberg.
3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Felsenberges (des
„Brennberges“).
Dauer des ersten Zwischenact's 15 Minuten,
des zweiten 20 Minuten.
Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 7, 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Große Preise.
Montag, den 18. Februar 1895.
40. Vorstellung im Abonnement B.
Gastspiel der Frau Angulie Brisch-Gredenberg, Ehren-
mitglied des Herzogl. Hoftheaters in Weimaringen.
Verbotene Früchte.
Gastspiel in 3 Aufzügen. Nach einem Zwischenpiel
des Cervantes von Emil Göhl.
Vorher:
Gewitterschaner.
Gastspiel in einem Akt von E. Pailleron. Für die
deutsche Bühne bearbeitet von Dora Dunder.
Aufzug 7 Uhr.